

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Herrnstr. 12/13
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto
Dresden 1530
Verlag:
Riesa Nr. 53

Nr. 170

Montag, 24. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezugs Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Beile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Schönheit und Freude marschieren!

Glanzvoller Höhepunkt der 5. Reichstagung „AdF.“ — Der große Festzug in Anwesenheit Hermann Görings und Dr. Lohs — Sinnbild deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude

Hamburg. Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mittag die 5. Reichstagung der A.D.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahre zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die breiten Straßen der Hansestadt in ein brausendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten.

Seine Anwesenheit erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring, der eigens nach Hamburg gekommen war, um diesem gewaltigen Festzug beizumohnen und der damit sein persönliches Interesse an den Aufgaben der A.D.F. „Kraft durch Freude“ bekundete.

Schon seit Tagen steht die Weltstadt Hamburg im Sinne dieses großen Ereignisses. Von vielen tausend Mästen flattern die Banner des Reiches, die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront und der A.D.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Tannenzweigen und breite Spruchbänder ziehen sich von Haus zu Haus. Alle Gebäude stehen im schönsten Schmuck, und Hunderttausende drängen sich freudig bewegt in den Straßen.

Ein einzigartiges Bild bietet der weite Adolf-Hitler-Platz. Die breite Front des Hamburger Rathauses steht im schönsten Schmuck, Hunderttausende füllen die riesigen Tribünen, über denen die Fahnen aller an der Reichstagung teilnehmenden Länder wehen. Neben den zahllosen Ehrenmännern aus dem In- und Ausland sieht man viele diplomatische Vertreter und die Mitglieder des hamburgischen Konsularkorps sowie die Führer der ausländischen Delegationen.

Stürmische Heilrufe künden kurz vor 11 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls an. Jubelnde Begeisterung erfüllt den Platz, als die Wagenkolonne zwischen den Tribünen einzieht. Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Lohs, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und vielen führenden Männern der Bewegung, begibt sich dann unter den herzlichen, jubelnden Grüßen der Zehntausende auf die Ehrentribüne.

Ein Marschblock der Jugend

Und nun ertönt Beifall und Marschmusik den Festzug an. Ueberwältigend ist das schöne und einzigartige Bild, das jetzt vor den Augen der festlich gestimmten Menge abrollt.

Ein Marschblock der Jugend, den Zukunftsmännen des deutschen Volkes verübend, eröffnet in breiter Front den Festzug. Dann folgen die ausländischen Volkstums- und Trachtengruppen in bunter Vielgestalt: ein farbenfreudiges Bild echten unverfälschten Volkstums, hinter dem doch die große Gemeinsamkeit der europäischen Kultur aufleuchtet. Tanzend, singend und winkend ziehen die Gruppen vorbei, umhüllt und herzlich begrüßt.

Die Kunst — die Sponsoren der Freude

In rot-silbernen und blau-silbernen Trachten finden ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reitende Fanfarenbläser und Standardenträger den glanzvollen Auftakt zu dem kulturellen Teil des Festzuges, den Reichs-Bühnenbildner Professor Benno von Arnt gestaltet hat. Umgeben von Kindern und Frauen in herrlichen schimmernden Gewändern wird ein riesiges Datenkreuz symbolisch den jetzt folgenden Gruppen vorgeführt. Schwerträger und reitende Standardenträger beschließen diesen machtvollen Auftakt.

Männer und Frauen mit Musikinstrumenten eröffnen dann den Abschnitt, der der Kunst gewidmet ist. Von den blau-silbernen Fahnen der Bannerschwinger leuchten die Symbole, in rot-goldenen Gewändern folgen Sänger und Sängerinnen. Der Wagen der Kunst zeigt in kunstvoller Stillehülle Orgel, Harfe und Landstreichtrommel. Reiter mit Harfeninstrumenten ziehen voraus.

Wagner — Shakespeare — Schiller — Gumpert und Lohs

Die darstellende Kunst als Erweckerin von Schönheit und Freude ist mit allen bekannten Gruppen durch bekannte Werke vertreten: Die Oper, das musikalische Schauspiel, das Drama, die Operette, das Märchenstück und das Ballett.

Die Gruppe der Oper, symbolisiert durch Richard Wagners „Meistersinger“, wird eröffnet von alten Kunstfahnen und Kunstwerkern in ihren historischen Trachten, die den Meistersingerwagen begleiten. Das Hans Sachs- und Wagner-Haus lassen die Romantik des alten Nürnberg lebendig werden. Mit Hans Sachs, Eva und dem Ritter Stolzing rollt eine lebendige Szene dieses Meistersingerwerks vorüber.

Durch Shakespeares „Sommernachtstraum“ ist das musikalische Schauspiel in würdiger Form vertreten. Der Wagen dieser Gruppe wird durch Puck, die Elfen und die Rüssel des Sommernachtstraumes eingeleitet. Auf dem kunstvoll gestalteten Wagen steht man Bettel als Titel verkleidet und die Titania.

Die wilden Gestalten aus Schillers „Räuber“, die in einer Felsenlandschaft unter uralten Bäumen um ein nächtliches Feuer lagern, verkörpern das Drama,

während Lindes launige Operette „Frau Luna“ mit dem Silbermond-Orchester ihre beschwingte Kunstgattung verkörpert. Hinter der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zeigt diese bekannte Gestalten des deutschen Märchenstücks und das Ballett beschließt als letzte Gruppe diese Abteilung der Tartsellenden Kunst.

Hymne auf den Tanz

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den begeisterten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der buntbewegten Darbietung des Amittanzes, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingeräumt ist. In langen, weichen, gold-umrandeten und grün-silbernen Gewändern führen Tänzerinnen leichtbeschwingte Reigen vor. Ganz in Rosa und Gold gefeiert spielen Mädchen in harmonisch-rhythmischen Bewegungen mit goldenen Fächeln. Neugierig schon ist der Wagen des Tanzes, der in Gold und Rot eine Mädchengruppe zeigt, die, plastisch dargestellt, aus dem Spiel schäumender Wellen emporsteigt.

Ein Füllhorn kindlichen Glüdes

Helles Entzücken findet die von einer Alimantaler Kinderkapelle eingeleitete Abteilung Spielzeug, die in ihrer Vielgestaltigkeit, Schönheit und Buntbeit namentlich bei der Jugend immer wieder Ausruhe der Bewunderung und der Freude auslöst. Es ist unmöglich, die unzureichende Vielzahl der herrlichen Trachten und Gruppen zu schildern, die, angefangen von einer Schar lieblicher Blumenkinder mit Schnee- und Regenmänteln, mit Gänsefüßchen, Kornblumen und Margueriten, Engeln mit Ähren und Freseln, mit Kerzen, Holzsoldaten und Reitern bis zum Wagen mit dem Spielzeugschiff und dem Spielzeugkarussell alles enthält, was das Herz der Kinder aufschauhen, die Erwachsenen fröhlich werden läßt.

Sport — Reife — Erholung mit AdF.

Fahnenträger mit Fahnen des Sportes leiten dann über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum in diesem herrlichen Festzug eingeräumt ist. Sportlerinnen und Sportler zeigen in allen Sportarten eindrucksvoll, daß der AdF-Sport marschiert und daß auf dem Gebiete der Leibesübungen ganze Arbeit geleistet wird.

Begeisterten Beifall findet vor allem auch die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch riesige Modelle der beiden AdF-Schiffstypen „Robert Len“ und „Wilhelm Gustloff“ und durch 12 AdF-Volkswagen ihre Leistungen eindrucksvoll dokumentiert. Der Jubel der Massen ist ein begeisterter Dank für den Schöpfer des großen „Kraft durch Freude“-Werkes.

„Der Rhein“ ist die Parole, unter der die nächste Abteilung geht und die die Begeisterung der Massen

immer aufs neue aufflingen läßt. Prachtvolle Modelle der bekanntesten Rheinburgen weisen hin auf einen der schönsten Gauen unseres herrlichen Vaterlandes. Winzerinnen und Winzer und eine große kultivierte Traube werden wirkungsvoll für den deutschen Wein.

Reiter mit Erntetränzen, Schnitter und Schnitterinnen mit Sichel, Garbenträgerinnen und Kinder mit goldenen Ähren stehen dem „Sua der Ernte“ voran, um den prachtvollen Ernteschwaben mit den Früchten der Felder einherziehend und auf die goldene, freudebringende Kraft bäuerlicher Arbeit hinweisend.

Das deutsche Volkstum unter dem starken Schutz des Reiches

Wichtig und wichtig ist der Abschluß dieses einjährigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutschen Gauen ziehen auf, an der Spitze die Banner des durch den Führer befreiten Sudetenlandes und des Memellandes. Eine herrliche Musikkapelle, Fanfarenbläser und ein Standardenträger leiten über zu der machtvollen inbalsmierten Darbietung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“. Schwebend und schirmend breitet ein riesiger goldener Reichs Adler seine mächtigen Schwingen über die zahlreichsten deutschen Gauen. Schwerträger stehen zu beiden Seiten.

Ueberwältigend und ergriffen von der Darbietung des deutschen Lebens- und Behauptungswillens, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, brechen die Massen nach Beendigung des Festzuges in Jubel, immer wiederholte Heilrufe aus, die sich in einer gewaltigen Dankandacht steigern. Als Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Lohs mit ihrer Begleitung den Platz verlassen.

Fröhlicher Ausklang der 5. AdF.-Reichstagung

Die alljährlich, fand auch in diesem Jahre die AdF.-Reichstagung an Bord des Flaggschiffes der AdF-Flotte den fröhlichen Ausklang. Diesmal war es das neue Flaggschiff „Robert Len“, dessen weite, lichte und schöne Räume von einer wogenden Menge fröhlicher Menschen überfüllt waren. Neben zahlreichen führenden hamburgischen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze Bürgermeister Kraemann und Stellvertreter Gauleiter Hartmann-Denningsen, sah man die ausländischen Ehren Gäste und die Volkstumsgruppen, die die Teilnehmer noch einmal mit ihren Darbietungen erfreuten. Dr. Lohs, der von zahlreichen führenden Männern der A.D.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begleitet war, schritt mit seiner Gattin durch die Reihen der Fröhlichen und begrüßte seine Gäste, die sich dann bei Tanz und Geselligkeit unbesümmert AdF.-Stimmung hingaben. So klang die Tagung aus, wie sie begonnen und durchgeführt war: In Freude, Hoffnung und Frieden!

England beugt sich der Lage

Das Memorandum Arita—Craigie: „Keine Hilfe für Tschiangkai-sche, kein Hindernis für die japanischen Truppen“

(Tokio. (Chassendient des DNB.) Das in der Nacht zum Sonntag vom Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie unterzeichnete Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß, solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen, die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen.“

Gleichzeitig hat die britische Regierung die Notwendigkeit anerkannt, alle Handlungen zu unterlassen, die nachteilig für die japanischen Truppen und geeignet sind, den japanischen Chinesen zu helfen.

Die britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern und wird diese Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herausstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten.“

Zusammenfassend wird das Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapur zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe. Zur Begründung des englischen Nachgebens ziehen politische und militärische Kreise Japans ähnliche Rückschlüsse auf die allgemeine schwierige Lage Englands, wie sie bereits die japanische Presse zog. England habe, so erklärt man, zweifellos den Verlust gemacht, dritte Staaten für die Auseinandersetzung mit Japan zu interessieren, habe damit aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Schließlich sei England zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Abbruch der Konferenz in Tokio wahrscheinlich ein härteres Vorgehen der japanischen Armee gegen die britische Konzeption in Tientsin und Auseinandersetzungen größten Umfanges mit Japan zur Folge gehabt hätten. England habe es darum

vorgezogen, seine bereits erschütterte Stellung in Ostasien vorläufig aufzugeben.

Japanische Einzelforderungen an England

Presseerklärungen zum Beginn der Tientsin-Verhandlungen London soll die praktischen Folgerungen aus dem Memorandum ziehen

(Tokio. (Chassendient des DNB.) Die gewöhnlich gut unterrichtete Tokio-Macht Schimbum“ befaßt sich in ihrem heutigen Leitartikel erneut mit dem Memorandum Arita—Craigie und erklärt, England habe jetzt die praktischen Folgerungen zu ziehen, andernfalls bleibe das Abkommen lediglich ein diplomatisches Schriftstück, das einen Vorgang der japanischen Diplomatie repräsentiere. In den heute beginnenden Einzelverhandlungen über die Tientsinfrage erwidert sich England, keinen Willen zur Neuorientierung seiner China-Politik zu bezeugen. In diesen Einzelverhandlungen, so betont die Zeitung weiter, müsse außerdem Englands Haltung zu der kommenden Zentralregierung geklärt werden. Falls Japan die neue Zentralregierung anerkenne, sei England, dem Geiste des Abkommens entsprechend, zum gleichen Schritt verpflichtet.

Darüber erwartet Tokio-Macht Schimbum“ von England, daß es seinen Botschafter als Ishimatsuna zurückziehe. Botschafter Kerr sei entschiedener Vertreter der Tschiangkai-sche-Regierung und sein Weiterverbleiben in China müsse sich ungünstig auf die englich-japanischen Beziehungen auswirken. Zur Frage der Konzeption meint das japanische Blatt, daß England entsprechend dem Abkommen alle bisher schroff abgelehnten japanischen Forderungen betreffs Kulanang und Amoy neu überprüfen müsse, wenn es den japanischen Auffassungen über die Rückgabe der Konzeptionen an China nicht zuwiderlaufen wolle. Schließlich müsse England seine Forderung nach Wiedereröffnung der Nantseischiffahrt fallen lassen, da es seine Zusammenarbeit bei den Fragen der militärischen Operationen der japanischen Armee angeht habe.

Luftschutzhelme gemeinsam beschaffen!

7. Durchführungsvorordnung zum Luftschutzhelme

Mit Zustimmung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe weisen der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer und der Bund Deutscher Mietervereine in einem gemeinsamen Aufruf darauf hin, daß die in der 7. Durchführungsvorordnung zum Luftschutzhelme vom 23. Mai 1939 vorgeschriebene Ausrüstung der Luftschutzhelme mit Selbstschutzhelmen durch ein planvolles Zusammenarbeiten aller Hauseigentümer und Mieter zu fördern ist. Deshalb haben alle im Haus wohnenden Personen in den Haushaltungen bereits vorhandenes Gerät zum Zwecke des Luftschutzes zur Verfügung zu stellen und sollen darüber hinaus durch Geldspenden zur Beschaffung der noch fehlenden Gerätschaften beitragen.

Der Aufruf enthält auf der Rückseite eine Selbstschutzhelme-Verzeichnisliste zur Erfassung der geforderten vorgeschriebenen Selbstschutzhelme. Den Aufruf legt der Luftschutzhelme in den nächsten Tagen zunächst dem Hauseigentümer vor. Hiernach nimmt der Luftschutzhelme unter Vorlage des Aufrufes mit jedem Mieter und Untermieter Rücksprache. Hierbei wird die Frage gestellt, welche Geräte von den einzelnen Mietern bereitgestellt und in welcher Höhe sich die einzelnen Mieter an den Kosten zur Beschaffung der noch fehlenden Geräte beteiligen können. Diese Feststellungen werden vom Luftschutzhelme an Ort und Stelle in die Selbstschutzhelme-Verzeichnisliste eingetragen.

Selbstverständlich können sowohl die von den Mietern zur Verfügung gestellten als auch die gemeinschaftlich neu beschafften Gerätschaften im Haus halt benutzt werden, wenn die Verwendung zur Luftschutzwende dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Hauptsache ist, daß die Geräte bei Luftschutzübungen oder bei Aufruf des Luftschutzes gebrauchsfähig vorhanden sind.

In alle Häuser von Volksgasmasken!

Einige Volksgenossen haben ihre gekauften und beschrifteten Volksgasmasken bei den Ausgabestellen der RWA noch nicht abgeholt. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Volksgasmasken den Käufern nicht ins Haus geliefert werden, sondern daß die Käufer selbst um die Verpackung und Abholung der gekauften Masken besorgt sein müssen.

Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird der Abholung der gekauften Volksgasmasken eine Frist bis zum 30. August d. Js. gesetzt. Nach fruchtlosem Ablauf werden die nicht abgeholtten Volksgasmasken ohne Rücksicht auf Kaufpreis und ohne Anerkennung eines späteren bestimmten Lieferungszeitpunktes einer anderen Volksgasmaske anderweit abgesetzt werden.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 25. Juli 1939.

(Wetterbericht des Reichswetterdienstes - Ausgabeort Dresden) - für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland. Mäßig bis frischer Wind aus Südwest bis West, meist wolkig mit zeitweiliger auftretenden Schauern und Gewitterneigungen. Tagestemperaturen bis etwa 23 Grad.

25. Juli: Sonnenaufgang 4,07 Uhr. Sonnenuntergang 20,04 Uhr. Mondaufgang 15,11 Uhr. Monduntergang -

Polizeibericht

Am 14. 7. 39, zwischen 11,45 und 12 Uhr, wurde am Bahnhof Riesa das an der Tunnelkante abgestellte Herrenfahrrad, Marke „Parthenia“, Nr. 2110 500, gestohlen. Es hat schwarzen blau abgesetzten Rahmen und ist mit elektrischer Hofbeleuchtung versehen.

Weiter wurde gestohlen am 22. 7. 39 in der Zeit zwischen 18,30 und 18 Uhr in Riesa das an der Bordsteine vor dem Grundstück Joseph-Davud-Strasse 3 angeschlossene abgestellte gewesene Herrenfahrrad, Marke „Cito“, Nr. 892 308. - Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Staatliche Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa.

Haubüberfall. In der Nacht von Sonntag zu Montag gegen 12,30 Uhr ist auf dem Eisbamm etwa 100 Meter von der Eisbrücke entfernt eine Prominente Einwohnerin von einem unbekanntem Mann angefallen, zu Boden geschlagen und ihr die Handtasche geraubt worden. Der Unbekannte ist etwa 1,62 Meter groß, trägt dunklen Anzug mit langer Hose und war ohne Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen an den Gendarmerieposten Köderrau oder die nächste Polizeidienststelle erbitten.

Folgenschwerer Unfall. Auf der Straße am Waldlager in Reithain begangen sich zwei große Lastkraftwagen. Eine Frau, die hinter dem Wagenführer saß und den Arm hinausstreckte, um in der kleinen dort befindlichen Kurve nicht vom Eis zu rutschen, wurde am Arm von dem entgegenkommenden Fahrzeug erfasst und der rechte Arm wurde ihr vollkommen abgetrennt. Die Bedauernswerte, die erst kurze Zeit verheiratet ist, fand Aufnahme im Riesaer Stadtkrankenhaus.

Der tägliche Brief aus dem Sommerlager

Sommerlager Medingen, am 28. 7. 1939.

Liebe Eltern!

Eigentlich brauchte ich Euch so heute gar nicht zu schreiben, da Ihr ja selbst zum großen Teil hier bei uns im Lager wart. Aber da sicher eine ganze Menge von Euch aus irgendwelchen Gründen uns nicht besucht haben, will ich diesen durch meinen Brief wenigstens einen Teil von dem erleben, was Ihr anderen selbst erlebt habt. Ich werde mich dabei aber zunächst noch einmal an die Besucher vom gestrigen Tage, um sie zu fragen: Haben wir alle, die wir voll Freude und Stolz aus unserem Lager geschrieben haben, nicht recht gehabt? Ist nicht die Lage einzeln schön? Herrscht nicht Ordnung und Sauberkeit überall? Sind nicht Eure Jungen mit Freude bei der Sache? Erzählen Sie nicht voll Stolz und Freude, daß sie dies auf das Schwimmen ihr D. V. Leistungsabzeichen fertig haben, daß sie in Ratten waren, sprachen sie nicht ebenso von der Theateraufführung, vom Handpuppenpiel und vom Tagesmarsch am vergangenen Dienstag? Sehen die Pimpfe nicht gesund und wohl aus, wenn auch manche die schöne braune Farbe für etwas anderes halten wollen? Ihr müßt ja all dem ja sagen, ein Zeichen, daß niemand von uns übertrieben oder unnötig schön gemalt hat. Kleine Räte eines einzelnen, vielleicht über etwas unzufriedenen, geben Gottseidank in der Gesamtheit des Lagers unter. Jedenfalls, davon bin ich überzeugt, hat es Euch allen ausnehmend gut bei uns gefallen, so daß Ihr, wenn nicht schon vorher, wenigstens von heute ab rechtlich überzeugt seid, daß Euer Junge hier 14 Tage verbleibt, die durch nichts zu ersetzen sind. Und wenn dann im nächsten Jahr Euer Junge wieder zu Euch kommt mit der Bitte, am Sommerlager teilnehmen zu dürfen, dann werdet Ihr nicht nur für diesen Wunsch ein gutes Ohrs (und eben solche Briefchen)

Zählung gewerblicher Arbeitnehmer. Wie aus der Bekanntmachung im heutigen amtlichen Telex zu ersehen ist, findet am 1. August 1939 eine Zählung gewerblicher Arbeitnehmer statt.

Umwandlung der bisherigen Stadtbauinspektorenstelle. Im Sächsischen Verwaltungsblatt ist die Stelle des Stadtbaurates (Beigeordneten) für die Stadt Riesa ausgeschrieben. Diese Ausschreibung bedeutet eine Umwandlung der bisherigen Stadtbauinspektorenstelle.

Die P. R. der Ortsgruppe Dk bei der Erntehilfe. Am Sonnabend nachmittags trafen sich die Politischen Leiter der RSDAP-Ortsgruppe Riesa-Dk zur Erntehilfe zur Verfügung; sie wurden in Gölz bei den Aufstellungen von Erntegruppen eingeteilt.

88 Jahre alt. Frau Marie verm. Hofmann im Stadteil Merzdorf vollendet morgen, am 28. d. M., ihr 88. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich!

Konsulatwesen. Charles G. D. Bancial ist zum Französischen Konsul in Weidzig ernannt worden.

Zum Generalluftschutzhelme ernannt. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes hat mit Zustimmung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe dem Führer der Landesgruppe IV Sachsen des Reichsluftschutzbundes, Generalmajor a. D. Schroeder, den Dienstrang eines Generalluftschutzhelme verliehen.

An alle ehem. 1892er! Der Traditionsverband des Inf.-Regts. 182 teilt uns mit, daß am 16. und 17. September 1939 im alten Soldatenstädtchen Königsbrück eine Wiedersehensfeier aller ehem. 1892er abgehalten wird. Anfragen beantwortet und Anmeldungen nimmt entgegen Kamerad Kurt Rade, Königsbrück, Ratskeller.

Hausfrauen!

Stellt mit, die Erzeugungshilfsstoffe (Schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht:

Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, Karotten, Schoten, Erbsen, Salat!

Fröhliche Stunde der jungen Nation. Das Rundfunkprogramm bringt am Mittwoch, 26. Juli, von 20,15 bis 20,45 Uhr wieder die „Stunde der jungen Nation“ vom Deutschlandfunk, die diesmal ein fröhliches, sommerliches Thema hat. Die „Kirmes-Kantate“ des jungen Komponisten Gerhard Romoting nach Texten von Heinz Brunow, die vor kurzem uraufgeführt wurde, wird zum zweitenmal aufgeführt werden. Die „Kirmes“, die ursprünglich ein bayerisches Kammerstück war, wurde später in ein „Kirmesstück“ umgewandelt, hat sich aber in manchen Gegenden Deutschlands trotzdem mit ihrem ursprünglichen Brauch erhalten. Die Kirmes ist im Gegenstand zum Erntefest nicht auf eine bestimmte Zeit gebunden, und kann vom ersten Frühlingssonntag bis in den späten Herbst gefeiert werden. Die musikalisch und textlich außerordentlich reichhaltige Kantate ist von einem herrlichen Musikantenchor getragen und stellt einen weiteren bedeutenden Beitrag zu den bisher noch nicht sehr zahlreichen weiteren Kantatenwerken dar.

Auch ohne Reisezeugnis nach oben als W. D. - Führer. Der Bedarf an Nachwuchs für die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst ist von Jahr zu Jahr immer mehr vorhanden. Diese Führerlaufbahn stellt einen der längsten, ausdauerndsten Lebensberufe in Deutschland dar. Gerade in diesen Wochen richtet die Reichsleitung des W. D. wieder an die junge Mannschaft den Ruf, mitzuhelfen an der Erfüllung der W. D. vom Führer gestellten Aufgaben und sich zur Führerlaufbahn im W. D. zu melden. Im Herbst 1939 führt eine Gruppe von Führeranwärtern zum W. D. zurück, die sich bereits 1937 zur Führerlaufbahn gemeldet und nunmehr ihre aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht erfüllt hat. Darüber hinaus können sich aber auch noch andere Bewerber melden. „Der Arbeitsmann“, das amtliche Organ des Reichsarbeitsführers, bemerkt dazu, daß die Ausichten für beide Gruppen die gleichen sind. Wichtig ist, daß jeder, der seine aktive Dienstpflicht im W. D. und in der Wehrmacht erfüllt hat, im Herbst dieses Jahres sofort mit dem Dienstarab eines planmäßigen Truppenführers eingestellt wird. Das Fehlen des Reisezeugnisses ist kein Hinderungsgrund für einen weiteren Aufstieg. Wer das notwendige Zeugnis und die erforderlichen Kenntnisse besitzt, kann auch die höheren Dienstgrade vom Feldmeister an aufwärts erreichen. Hat er weder das Abitur noch das Reisezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt, so kann er innerhalb des W. D. den Nachweis führen, daß er die Voraussetzungen für die mittlere Laufbahn erfüllt. Im übrigen ist die wirtschaftliche Betreuung der W. D. - Führer und ihrer Angehörigen ähnlich wie bei der Wehrmacht geregelt. Will der W. D. - Führer z. B. nach Ablauf seiner Dienstverpflichtung in das freie Erwerbsleben übertreten, so erhält er beim Ausscheiden eine Verbindung von 8000 RM., daneben für die Dauer von drei Jahren monatliche Rinderbeihilfen. Der W. D. - Zielder werden über sich sonst in der Landwirtschaft niederlassen will, erfährt eine noch stärkere Förderung mit Abfin-

zungsbeträgen zwischen 10 000 und 15 000 RM. Will der W. D. - Führer aber im Staatsdienst bleiben und später Beamter werden, hat er auch diese Möglichkeit.

Warnung vor einem Betrüger. Seit einiger Zeit treibt in mehreren Orten Mitteldeutschlands ein Betrüger namens Walter Schödlitz, geb. am 20. 2. 1904 in Jwidaun, sein Unwesen. Er stellt sich kinderreichen Männern, die das Ehrenkreuz erhalten haben, als sächsischer Beamter vor und erklärt, daß sie noch eine Geldspende von 25 RM. erhalten würden, die aber nur auf das Sparfassenbuch eingeschrieben werden könne. Mit dem Sparfassenbuch bestellt der Betrüger die Frauen zur Sparkasse, erschwindelt sich das Buch und hebt das Geld ab. Der Betrüger ist bisher unter den Namen „Walter Dingler“, „Walter Lenz“ und „Walter Berber“ aufgetreten. Schödlitz hat klebenden Gang. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Die sächsischen Landsmannschaften kommen nach Meerane. Die sächsischen Landsmannschaften hatten auf ihrer Tagung in Rochwitz beschlossen, ihr nächstes großes Sachentreffen im Jahre 1940 in Meerane abzuhalten. Die Vorbereitungen sind nun soweit gediehen, daß an der Durchführung in Meerane nicht mehr zu zweifeln ist. Sowohl der Stadtverkehrsverband als auch die Stadtverwaltung haben durch einen Festbeitrag von 2000 RM. ihre besondere Unterstützung zugesagt. U. a. ist ein großes Marktfest mit Aufführungen aller Trachtengruppen und ein Festzug der sächsischen Trachten- und Heimatgruppen vorgesehen.

Reichsehrenpreise für Fischereidienstleistungen geschaffen. Unter Ausbeugung einer bisherigen preussischen Teilregelung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Erlass für das Reich einschließlich Ostmark und Sudetengau die Schaffung von Reichsehrenpreisen für Verdienste um die Fischerei verfügt. Als Reichsehrenpreise sehen silberne und bronzene Reichspreismedaillen zur Verfügung. Die Verleihung kommt in Frage als Einzel- oder Gruppenpreis für Verdienste um die Fischereiwirtschaft, Fischzucht, Fischereiwissenschaft, die Organisation fischerischer Veranstaltungen, Ausstellungen und dergleichen, ferner bei langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in fischerischen Organisationen usw., schließlich für Verdienste um die Hebung der Fischereiwirtschaft und des Fischereibaus. An aktive Beamte der Fischereiverwaltungen kann der Ehrenpreis nicht verliehen werden. Verleihungsanträge, deren Anregung den Oberfishmeistern bzw. staatlichen Landesfishereisachverständigen obliegt, nimmt der Reichsernährungsminister entgegen. Es müssen aber außerordentliche Leistungen vorliegen. Die Reichspreismedaillen werden auch als „Erste Preise“ vergeben.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 9. bis 15. Juli wurden in den vier sächsischen Regierungsbezirken 140 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Diphtherie und 145 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten 116 und starben 49 Personen.

Sachsenmädel auf Großfahrt im Schwarzwald

Am 18. 7. 39 fuhren 20 W. D. - Mädel aus dem Untertal Grodenhain 101 auf Großfahrt in den Schwarzwald. Als Dresden ging es mit dem Sonderzug nach Freiburg i. Br. Aus allen Abteilen klang bald fröhliches Singen. (Ungefähr 1000 Mädel hatten das gleiche Ziel.) Schon hinter Dresden stellte sich die Fahrt ein, daß ihre Eier allesamt zertrümmert waren. Trotzdem hörte das unserem guten Appetit nicht. Bei Einbruch der Dunkelheit lachte sich jede einen hübschen Winkel und bald darauf schliefen alle ein. Bei Anbruch des Morgens fuhren wir schon durch das herrliche Badener Land. An den Bahnhöfen fanden W. D. - Kameradinnen aus dem Obergau Südbaden und begrüßten uns mit frohen Liedern. Gegen Mittag hatten wir unser Endziel - Freiburg - erreicht. Nach der Uebergabe unserer Wimpel an die Freiburger Mädel marschierten wir nach der Jugendherberge ab. Dort wurde erst ordentlich Mittag gegessen, dann haben wir uns Freiburg an. An beiden Straßenstellen (Hiesigen) Wäpfe. Trotz aller Ermahnungen mußte eine ein hübsches Bad nehmen. An den schönsten Bäumen Freiburgs wie dem Martins-Tor, dem neuen und alten Rathaus, dem Rathaus und dem Münster, wurden wir uns wieder einmal der Größe der deutschen Baukunst bewußt. Das Münster in seinem gotischen Baustil beeindruckte uns sehr. Wenn es am ersten Tage schon so schön war, wie sollte es dann die anderen Tage werden. Voller Erwartung schliefen wir ein.

20. 7. 39.: Heute war Schauinsland unser Ziel. Von der Schwedebahnhaltestelle begann der Aufstieg nach dem 1200 Meter hohen Berg Schauinsland. Unterwegs trafen wir oft die Schauinslandbahn, die über tiefen Schluchten und Täler dahinschwebt. Urfel gab bei dieser Gelegenheit etwas von ihrer Jodelkunst zum Besten und wir bekamen immer noch hitzigeren Antwort. Von ferne hörten wir herrliches Lachen. Es stellte sich bald heraus, daß es eine weidende Kuhherde war. Der Hütelunge sagte uns, daß es nur noch 15 Minuten und net mehr so weit zum Gipfel war. Oben standen wir alle, gekannt von Badens Schönheit, still. Sogar die größten Wappermäuler schloßen sich unwillkürlich. Unter uns sahen die Wolken. In der Ferne sahen wir die Spitzen der Vogesen. Gegen Abend zogen wir in unsere Jugendherberge ein.

Zeltlager in Medingen

Am vergangenen Mittwoch hatte ich Gelegenheit, meinen Jungen im Zeltlager in Medingen zu besuchen. Schon am Vormittag traf ich dort ein. Kreisbesuch und die Ortsgruppenleitung Groß-Riesa nahmen bereits den Appell der Jungen ab. Als Mutter kann ich nur sagen, daß der Anblick des ganzen Lagers, die wohlbedachte Einrichtung der Zelte und die Aufstellung der Jungen einen tiefen, erhebenden Eindruck auf mich machte. Daß ich nun darauf bedacht war, meinen Jungen in den Reihen zu erspähen, war wohl Selbstverständlichkeit. Den ganzen Platz mußte ich durchgehen, und endlich in der vorletzten Reihe erkannte ich meinen Scharzopf. Es folgte eine kurze Begrüßung, nicht so, wie wir Mütter es uns eigentlich immer wünschen - nein, korrekt und soldatisch ging alles vor sich, denn die Pimpfe haben ja noch im Dienst.

Die Zelte wurden bemerter und ausgegarnet, te nach dem, wie die einzelnen Pimpfe ihre Phantasie hatten walten lassen. Es wurde nun auch verschiedener Sport vorgeführt, z. B. Boxen, Fußball usw.

Vor allem ist das Lager längs der Köder aufgebaut und im Hintergrund steht der herrliche Buchenwald, und es müssen sich ja die Jungen dort wohl fühlen. Ich hatte auch Gelegenheit, das Mittagessen zu kosten, das bestimmt allen munden mußte.

Nachmittags war der eigentliche Elternbesuch und die Jungen hatten dann Freizeit und Gelegenheit, sich mit ihrem Besuch auszutauschen und ihre Begeisterung zu bekunden. - Gegen 5 Uhr verabschiedeten sich die Eltern wieder und konnten wohl mit dem Bewußtsein, daß ihre Jungen gut aufgehoben sind und durch dieses Zeltlager auch abgehärtet werden und bestimmt einmal keine Stubenhocker werden, wieder heimfahren.

Die Mutter eines Pimpfe.

haben, sondern werdet auch die Bedenken anderer Eltern mit herzlichen helfen. Wenn Ihr mir auch hierin recht gebt, dann hat unser Elternbesuchstag den erhofften hundertprozentigen Erfolg gehabt.

Euch anderen aber, die Ihr nicht mit hier sein konntet, will ich nun kurz noch einiges von den beiden letzten Tagen erzählen. Gestern haben wir weiter für unser D. V. gearbeitet, haben die Bedingungen für den Geländedienst abgeleitet, haben Kochstellen gebaut, die weltanschaulichen Fragen beantwortet usw., so daß wir nun nur noch zu schwimmen brauchen. Das soll morgen geschehen. Heute war nun der große Elternbesuchstag. Um es gleich voraus zu sagen: mit großer Freude hatten wir tatsächlich nicht gerechnet, da doch der Hertransport so schwierig war. Es mögen an die 500 Menschen gewesen sein, die sich im Laufe des Tages bei uns einfanden. Schon um 7 Uhr kamen die ersten, als wir eben, des Sonntags wegen eine Stunde später, aus unseren Zelten herausgetreten kamen. Nach der Flaggenparade durften dann alle in das Lager herein. War das ein Leben! Der Platz vor dem Lager sah aus wie ein großstädtischer Parkplatz. Bis zum Mittagessen hatten wir aber noch Dienst; nach dem Essen, das aus vielen Besuchern zu kosten bekamen, fand dann der Eingeweihten fest, den die Zeltgemeinschaft des Jungtammes IV (Grodenhain) gewann. Als Preis gab es einen der vom Landrat gestifteten Medaillen. Der nachfolgende Lagerzirkus gab allen viel viel Spaß, trat doch ein ulkiger Zirkusdirektor, ein fast echtes Kamel mit Treiber, Pat und Patagon sowie ein politisches Kabarett auf. Damit war dann der dienstliche Teil des Lagers beendet. Wir bekamen Freizeit bis 1/7 Uhr. Nach dem Abendessen wird noch eine Gemeindefeststunde durchgeführt, und dann verschwinden wir wieder in unsere Zelte. Ein neuer Tag mit neuen Freuden mag dann beginnen!

Seil Dittler!

Euer Pimpf im Lager.

Amtliches

Zählung gewerblicher Arbeitnehmer am 1. August 1939

Am 1. August 1939 findet eine Zählung gewerblicher Arbeitnehmer statt, wobei zu berücksichtigen sind:

1. Alle gewerblichen Betriebe, in denen 5 und mehr Gesellschaftsmitglieder (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden,
2. Sämtliche motorisch (mit Dampf, Wind, Wasser, Gas oder elektrischen Stoffen, Elektrizität usw.) betriebenen gewerblichen Anlagen, auch wenn in ihnen weniger als 5 Gesellschaftsmitglieder (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden, desgleichen
3. Alle Gast- und Schankwirtschaften, selbst wenn sie nur 1 Gesellschaftsmitglied beschäftigen;
4. Gewerbliche Anlagen, für die reichsrechtlich besondere Schutzvorschriften ergangen sind — i. H. 30 der Erläuterungen auf der Rückseite der Zählblätter —.

Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Arbeitnehmerzahlen vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vorwoche anzugeben. Gleichzeitige mit der Zählung der Arbeitnehmer ist

1. die Erhebung über die Hausarbeit und
2. die Erhebung über die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Schwerbeschädigten anzuordnen worden.

Zu 1: Verzeichnisse mit Namen und Anschrift jedes einzelnen Hausarbeiters sind anzufertigen.
Zu 2: Die Erhebung für Schwerbeschädigte kommt für alle Betriebe in Betracht, in denen mindestens 20 Arbeitsplätze vorhanden sind.

Die Vordrucke — mit Ausnahme der von den Unternehmern selbst anzufertigenden Hausarbeiterverzeichnisse — sind, soweit diese nicht in den nächsten Tagen ausgestellt werden, im unterzeichneten Hauptamt, Zimmer Nr. 2, zu entnehmen. Die Arbeitgeber haben diese Vordrucke nach dem Stande vom 1. August 1939 ordnungsgemäß auszufüllen, unterschriftlich zu vollziehen und bis spätestens 2. August 1939 an den Oberbürgermeister zu Riesa, Hauptamt, Zimmer Nr. 2, zurückzugeben.

Riesa, am 24. Juli 1939.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Hauptamt.

Deutsche Arbeitsfront

Abig. „Kraft durch Freude“
Zur AdF-Fahrt am 9. August 1939 nach Schwarzenberg können beim Fa. Kluge, Riesa-Gröba, Döbener Str. 9, bis Mittwoch noch Meldungen abgeben werden.

Gummistrümpfe / Gummiwaren Krankenpflegeartikel

Orthopädiemeister Kurt Jausch
Riesa, Großenhainerstraße 8
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Vereinsnachrichten

Männergesangsverein Gröba. Übungsstunden fallen bis auf weiteres aus. Nächstes Zusammenkommen wird bekanntgegeben.

Kampion. Heute Vaterländische Gaststätten.

Kirchennachrichten

Bibelabend Straße der SM. D.: Mittwoch 20 Uhr Reinhold Ansoas, Döbeln.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes
Herrn Heinrich Lentert
sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.
Selma verm. Lentert und Angehörige.
Döblich, am 24. Juli 1939.

Amandus Grimm

Dachdeckermeister
* 15. 12. 78 † 24. 7. 39

In stiller Trauer

Bertha Grimm geb. Urras
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Riesa, Poppitzer Straße 28.

Beerdigung erfolgt Freitag 14 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Nach langer Krankheit verschied am Sonntag im Alter von 67 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Frau Elisabeth verw. Friskhe geb. Lobe

Riesa, 24. Juli 1939

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung erfolgt Mittwoch, 15.30 Uhr, von der Halle aus

Capitol Riesa

Heute letztmalig:
„Morgen werde ich verhaftet“

Ab Dienstag bis Donnerstag

Geld fällt vom Himmel!



Nach dem Roman von Walter Sanyts mit Georg Alexander, Erila von Thellmann, Hans Ehnert, Signe Hasso.

Ein Lustspiel voll Spannung u. Tempo!

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

Auch für Jugendliche frei.

U.-S. Goethestraße

Dienstag bis Donnerstag
in Nachaufführung

„Morgen werde ich verhaftet“

Ein Kriminalfilm besonderer Art.

Vorführungen: 7 u. 9 Uhr

Zentral-Sch. Gröba

Ab Dienstag bis Donnerstag
der große Urwald- und Abenteuerfilm:

„Der weiße Tiger“

Dazu:

„Schüsse in der Prärie“

Ein Film aus dem wilden Westen Amerikas.

Vorführungen: Werktags 8 Uhr

Naturheilpraxis

Frau E. Winkler, Riesa

verreist vom 30. 7. bis 20. 8. 1939

Luftveränderung

und Kostwechsel haben oft Darmträgheit zur Folge. Nehmen Sie aber auch in Ihrer Sommerfrische u. auf Reisen die mild abführenden Dr. Burghard's Blut- und Darmreinigungspillen. 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80. Stern-Drogerie Kurt Raujohs.

Guterhalt. Kindertwagen

zu verkaufen
Georgi, Niederlagstr. 15

Unsere Mäntel haben sich in allen Preislagen durch ihre hochwertigen Stoffe und ihre ruhige Schönheit einen bevorzugten Platz erworben.

Wir empfehlen Ihrer Besichtigung:
Unsere farbigen Wollmäntel, Gabardine-, Seiden-, Gummi- und Komplet-Mäntel und Kostüme

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen



Gaststätte Gambrinus

Heute Lange Nacht!

Am 22. 7. abends von Gucklib-Schänke nach Adolf-Hitler-Platz, Schlageterstraße
gold. Dam.-Arm.-Uhr verlor.
Rückgabe oder Nachricht gegen Belohnung erbeten an das Taaenblatt Riesa.

Verloren heute früh auf dem Wege
Schlageterstraße bis Glaubitz Portemonnaie mit Arbeitslohn.
Rückgabe od. Nachr. geg. Bel. erb. Rundbüro Rath., Rim. 15.

Suche lof. ll. möbl. Zimmer
Frau u. D. 4335 a. Tagbl. Riesa

Stube, Kammer, Küche
od. 2 Zimmer bald oder später für alt. ruh. Frau gef. Offert. unt. C 3434 a. d. Taaenbl. Riesa.

2 schöne gr. Leerzimmer
mit Küche, daselbst 2 gut möblierte Zimmer, Schlaf- und Speisezimmer mit Küchenb., sofort zu vermiet. Gildenerstraße. u. W 3430 a. d. Tagbl. Riesa

Seitwohnung
2 Zimmer mit Küche, mit Badbenutzg. ab 1. 8. 39 zu verm. Off. u. Z 3431 a. d. Tagbl. Riesa

Sucht Lebensgefährtin
da des Kleinkindes müde. Off. unt. B 3433 a. d. Tagbl. Riesa.

Mädchen

für einfache Arbeiten und zur Vereingung des Ladens gesucht

Ernst Müller Nachflg.

Tüchtige Hausgehilfin

zum 1. od. 15. 8. in angenehme Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. A 3432 a. d. Tagbl. Riesa.

Schönes Mädchen
15—17 Jahr, für Geschäft und Haushalt sofort gesucht.
Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Bedienungsräulein
zum baldigen Antritt stellt ein
Gaststätte Gambrinus

Stütze f. Geschäft und Haushalt

wird gesucht, welche Lust für den Verkauf hat.
Willy Frankel, Fleischermeister, Bismarckstr. 11!

2 Stubenöfen

(Kochmaschine u. grüne Röhren) 1 Röhrenherd mit Backrohr preiswert zu verk. J. Lindner, Riesa-Merzdorf, Dorfgarten 6.

Dachspäne Dachpappe

Teer Klebemasse Karbolinum empfiehlt

G. Heinig, Bbl. Glaubitz

Suche für 1. Sept. zuverlässigen
Wirtschaftsgehilfen

möchte Bulldogge fahren, wird auch angeleert. Donner, Moritz.

Größerer Schuljunge

zum Austragen von Paketen und für leichte Arbeiten gesucht.

Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Ehe Sie

von auswärts beziehen, versuchen Sie bitte unser Spezial-Reinigungswachs

Spezial-6 prithwachs 1/2 kg — 85

Spezial-6 prithwachs 1/2 kg — 80

Bilo-Bad zur Pflege von Stragula und Balsam. — Flaschen mitbringen. Zu haben bei F. W. Thomas & Sohn

neb. d. Rief. Bank. Rabattm.

Starkes Arbeitspferd

verkauft

Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Dienstag früh ab 9 Uhr

Frische Seefische

Hagner & Sohn, Röderau

Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf Ziffer-Anzeigen einbringen, da für die Wiedererlangung eines Gewähre nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, kein Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

+ Mitterer

alle Notigen Haare, Laberfloeken, Wazson, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Grisebeutel usw. entfernt unter Garantie für immer Kosmetik-Institut Braun, Riesa, Großenhainer Str. 8, I. Sprochsd. jeden Donnerstag von 9—19 Uhr.

Nach langem Leiden verschied heute nachmittag meine gute innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin und Waise

Frau Ida Adele Wustlich

geb. Erdmann

Schmerz erfüllt zeigt dies an

Albert Wustlich

Riesa, den 22. Juli 1939.

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag, den 25. Juli 1939, nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

England in Palästina am Ende

(Beirut. Aus Meldungen aus Palästina und Syrien runden sich immer mehr das Ergebnis, daß die Engländer mit ihrer Palästina-Politik am Ende sind. Dieser Eindruck wird noch durch die gegenwärtigen englischen Versuche unterstrichen, durch gewisse Drehen ihre völlige Schlappe mit der Weisbuch-Politik in Palästina zu verbergen, sowie durch Fühlungsnahmen und Verhandlungen mit Vertretern der Juden und Araber den Anschein aufrecht zu erhalten, daß das Weisbuch noch Möglichkeiten bietet, — nachdem alle Drohungen und Gewaltmaßnahmen, gleichgültig welcher Partei gegenüber, vollständig gescheitert sind.

Die völlige Hilflosigkeit der englischen Palästina-Politik wird immer augenscheinlicher. So verlautet aus Damaskus, daß der irakische Ministerpräsident angeblich auf englischen Wunsch bei seinem kürzlichen Orientbesuch im Libanon eine geheime Zusammenkunft mit dem Ruffi gehabt habe, bei der das Palästina-Problem besprochen worden sei. Auch mit anderen arabischen Persönlichkeiten soll englischerseits Fühlung aufgenommen worden sein. Die Engländer versuchen damit bei den Arabern den durchsichtigen Dreh anzubringen, daß sie „nunmehr unter allen Umständen“ gewillt seien, das Palästina-Problem zu lösen (zum mindesten Male?), und zwar, indem sie zunächst etwas den jüdischen Forderungen nachgäben, damit die Juden Amerikas und Englands zufriedengestellt und die „Friedensfront“ mit Hilfe Amerikas gestärkt würde. (1) Dann aber würde man einen „arabischen Palästinaakt“ bilden, in dem die Juden nur Minderheitenrechte haben sollten!

Die Engländer geben sich der heimlichen Hoffnung hin, mit dieser arabischen Zukunftsmusik, die ebenso verführerisch wie verlogen klingt, die Araber beeinflussen oder sogar fangen zu können, damit der überaus unangenehme Freiheitskampf beendet wird.

Die maßgebenden arabischen Kreise erklären jedoch mit Entschiedenheit, daß Vorschläge überhaupt nicht diskutabel seien und überhaupt kein Glaube mehr an irgendwelche englischen Versprechungen besteht.

Trauerfeier für die Verunglückten der „Berlin“

(Berlin. Sonnabend mittag wurde, so meldet die RFA, in einer kurzen, würdigen Trauerfeier am Columbus-Bahnhof in Bremerhaven Abschied von den 7 Arbeitskameraden genommen, die in trauererfüllter Erfüllung ihr Leben bei der Kesselexplosion auf dem Hochdampfer „Berlin“ ihr Leben gelassen haben.

Nachdem im Auftrage des Stellvertreters des Führers und des Gauleiters Noble Gauarbeiter Dr. Koderle Worte tiefsten Mitgeföhls an der Bahre der toten Kameraden gesprochen hatte, sprach namens des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und der Millionen Schaffenden Großdeutsche Reichsfaschamtsleiter Körner, Berlin, den toten Kameraden tiefempfundenen Worte des Dankes für ihr Opfer nach.

Kurznachrichten vom Tage

Paris. Nur wenige Blätter beschäftigen sich am heutigen Montag morgen mit den englisch-französisch-poljerrussischen Verhandlungen. Lediglich der „Jour“ meldet bereits in einer tiefen Ueberschrift, daß die Moskauer Verhandlungen nach vier Monaten unaufhörlicher Hebereien nach wie vor in der Sackgasse bleiben.

London. In der Mitteilung, daß der britische Botschafter in Tokio und der japanische Außenminister sich über den Hintergrund der bevorstehenden englisch-japanischen Verhandlungen geeinigt haben, schreibt „Times“, daß man die japanischen Berichte mit Reserve aufnehmen müsse.

Tokio. Eine Mitteilung des Außenamtes besagt, daß die englisch-japanischen Besprechungen am heutigen Montag ungefähr zwei Stunden gedauert haben. Gesandter Kato habe eine allgemeine Darstellung des japanischen Standpunktes gegeben, auf den der britische Botschafter in allgemeinen Zügen erwiderte.

Toledo. Der Palast des Erzbischofs von Toledo ist in der Nacht zum heutigen Montag völlig niederbrannt. Das Feuer brach in einer in der Nähe des Palastes gelegenen Apotheke aus und griff rasend schnell an sich.

Istanbul. Am Sonntag feierte die Türkei die offizielle Uebergabe des Batai-Gebietes durch die französische Mandatsregierung an die Türkei.

Warschau. Innerhalb der letzten 6 Wochen sind allein in Lodz infolge der unerhörten polnischen Zwangsmaßnahmen 920 deutsche Geschäfte und Handwerksstätten entweder geschlossen worden oder in polnische Hände übergegangen.

Telegrammwechsel zwischen Dr. Ley und Stabschef Luhe

(Hamburg. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat aus Anlaß der Wettkämpfe der SA. folgenden Telegramm an Stabschef Luhe gefandt:

Auf der 5. Reichstagung Kraft durch Freunde Hamburg jedente ich der Wettkämpfe der SA. Ich entbiete Dir heralche kameradschaftliche Grüße und wünsche den Wettkämpfern guten Verlauf und vollen Erfolg.

Stabschef Luhe erwiderte mit folgendem Telegramm: Ich danke Dir für die Wünsche, die ich der SA. und den Wettkämpfern übermittelt habe. Ebenso heralch erwidere ich im Namen der SA. dieselben für Dein Werk und die Hamburger Tage.

Dr. Ley machte mit den volksdeutschen Gruppen eine Haferrundfahrt

(Hamburg. Im Anschluß an das Werkkonzert in dem nationalsozialistischen Musterbetrieb Harburger Werke besaß sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung von H-Oberrgruppenführer Lorenz und Reichsorganisationsleiter Vollerens nach dem Hamburger Hafen, wo er mit Abordnungen der deutschen Volksgruppen eine Haferrundfahrt unternahm.

Ein Sprecher der Volkstumsgruppen begrüßte den Reichsorganisationsleiter und dankte ihm für die Einladung und die freundliche Aufnahme in Hamburg.

Dann sprach Dr. Ley zu den volksdeutschen Gruppen: Ihr könnt heute, so besaß er seine Ausführungen, wieder stolz auf Euer Deutschtum sein. So wie Ihr denken und fühlen 80 Millionen Menschen, die als geschlossener Block im Herzen Europas leben. Deutschland gehört wieder heute zu den mächtigsten Nationen der Welt, nicht, weil Energie es wollten, sondern dank des Fleißes und der Energie seines Volkes, das seine Kräfte aus seinem Blut, einer Rasse, seinem ewigen Volkstum schöpft.

Am Nachmittag hatte Dr. Ley zu den Gauobmännern der DAF. gesprochen. Dabei behandelte er aktuelle Fragen zur gemeinsamen Arbeit und die neuen Aufgabenstellungen bis zur nächsten DAF.-Reichstagung.

Die Buchdruckerei

Langer & Winterlich

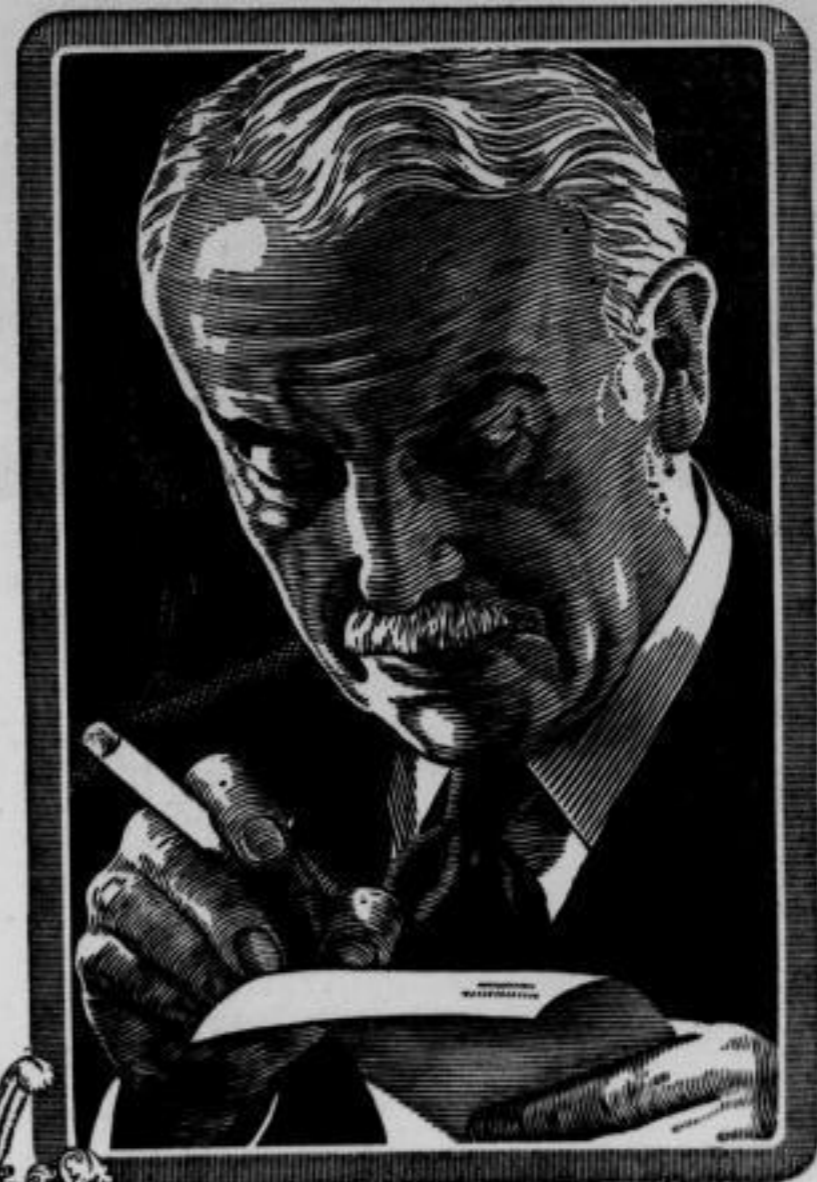
Niefa
Goethestraße 59

Hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Koife
- Adreh- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleisten
- Briefzettel
- Brofschüren
- Deklarationen
- Durchschreibeföhre
- Block- und Blöcher
- Dankfagungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Etiketten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbrieft
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Gesundheitsanmeldungen
- Setzungen und -Gebichte
- Kostenkühlder
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnbentel
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Cuittungen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statuen, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sadanhänger
- Bilften- und Verlobungskarten
- Wechsel, Werke
- Werbeschriften
- Zirkulare, Zeugnisse
- usw.

Niefer Tageblatt

Fernsprecher: Nr. 1237
Telegramm-Adresse: Tageblatt Niefa



... alle Gäste haben zugesagt!
(haben wir auch genug Ramses im Haus?)

RAMSES



20 PF.

RUND UND GUT

Deutsch-rumänisches Landwirtschaftsabkommen

Ausbau der rumänischen Landwirtschaft mit deutscher Hilfe — Die natürliche Grundlage der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit

(Bukarest. Die Ausführung des Vertrages über die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1939 haben in Bukarest zwischen einer von Dr. Moriz, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, geführten deutschen Delegation und einer von Dr. Marian, Generalsekretär im Rumänisch-Rumänischen Wirtschaftsinstitut, geführten rumänischen Delegation Besprechungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft — als der natürlichen Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien — stattgefunden.

Die in freundschaftlicher Weise gepflogenen Verhandlungen sind am 19. Juli 1939 zu einem positiven Abschluß gelangt. Am 20. Juli 1939 ist das darüber angefertigte Protokoll vom Königlich-Rumänischen Wirtschaftsminister Bojoiu und Ministerialdirektor Dr. Moriz unterzeichnet worden.

Der Vertrag geht aus von dem Wunsch und der Absicht der rumänischen Regierung, die Landwirtschaft in all ihren wichtigen Zweigen nachhaltig zu entwickeln. Deutschland wird bei seiner Einfuhr der vermehrten und veränderten Erzeugung landwirtschaftlicher Güter in Rumänien Rechnung tragen, während Rumänien bei der Durchführung dieses Planes das Einfuhrbedürfnis Deutschlands berücksichtigen wird. Damit wird der Vertrag, der der naturgegebenen wirtschaftlichen Struktur der beiden sich ergänzenden Länder entspricht, dazu beitragen, das Wohl beider Volkswirtschaften zu heben.

Durch Unterzeichnung dieses Vertrages gewährt die deutsche Regierung in freundschaftlicher Weise der rumänischen Regierung ihre Hilfe für deren Fleißarbeit und Aufgaben, die darin bestehen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und bestens zu verwerten. Die Hilfe besteht in wissenschaftlicher Zusammenarbeit, Ueberlassung neuer wertvoller Pflanzensorten und hochwertiger Inzuchtlinge, Uebernahme eines Teils des zwecks Ausfuhr erzeugten Warenüberschusses sowie in einer möglichst stabilen Preisgestaltung hierfür.

Auf dem Gebiet des Vollaatenbanes wird Deutschland alljährlich bestimmte Mengen Vollaaten, insbesondere Weizen und Sonnenblumen abnehmen. Rumänien wird neben den dort genannten Vollaaten weitere Vollaaten auf ihre Anbauwürdigkeit prüfen, um sie neu einzuführen oder ihren Anbau auszuweiten.

Deutschland und Rumänien werden alljährlich rechtzeitig die Uebernahmepreise für Vollaaten vereinbaren. Zur Durchführung des Programms wird eine besondere Organisation geschaffen werden.

Bei Saatgut ist die nötige rumänische Erzeugung und der deutsche Bedarf an Saatgut rumänischer Herkunft festgelegt.

Zur Sicherung des rumänischen Bedarfs wird für die Erzeugung bestimmter Saatgutsorten deutsches Saatgut bezogen.

In der Viehwirtschaft hält die rumänische Regierung die Voraussetzungen für eine Erhöhung ihres Viehbestandes für gegeben und wünscht eine Steigerung der Ausfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland. Die deutsche Regierung erklärt sich grundsätzlich mit einer erhöhten Einfuhr von Schlachtgut aus Rumänien einverstanden. Zu Durchführung dieses Programms wird Rumänien laufend Nachtrieb aus Deutschland in bestimmtem und steigendem Umfange beziehen, um auf diese Weise bei der Uebernahme von Schlachtvieh immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft beabsichtigt die rumänische Regierung, die Milchereiergebnisse durch Ausbau des Molkeerzweiges nachhaltig zu steigern. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionsanlässe sowie seine technische Mitwirkung durch Molkeerzweigergebnisse usw. zur Verfügung stellen und unter bestimmten Voraussetzungen die Molkeerzweigergebnisse abnehmen, die in Durchführung des rumänischen Molkeerzweigerprogramms anfallen.

Im Hinblick auf die Weinbauwirtschaft will Rumänien eine Anpassung der rumänischen Weine an die deutsche Bedarfsrichtung vornehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzu-

nehmen. Die zur Ausarbeitung der Weine benötigten Spezialmaschinen und Geräte aller Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen und Hülsenfrüchte ist vorgesehen, die Ausfuhr Rumäniens nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umfang und der Art des deutschen Bedarfs entspricht.

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Bestimmungen des Vertrages vom 23. März 1939 auf dem Gebiet der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Ergebnisse zu behandeln, werden in Kürze neue Besprechungen

über die restlichen landwirtschaftlichen Artikel folgen, die im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen.

Die deutsche und die rumänische Delegation hoffen zuversichtlich, daß die Vereinbarungen, die getroffen wurden, den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien einen kräftigen Impuls geben werden.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Landwirtschaftsabkommens wurde der Führer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Dr. Moriz vom Ministerpräsidenten im Beisein des Wirtschaftsministers Bojoiu zu einer längeren Aussprache empfangen.

Siegerehrung im Olympia-Stadion

Der Stellvertreter des Führers R. Heß und Stabschef Luge sprechen zu den Wehrmannschaften Sturm II/119 der Gruppe Südwest errang den Wanderpreis des Führers

1 Berlin. Noch einmal waren die Männer der SA an diesem herrlichen Sommer Sonntag zum Wettkampftreten, zum Kampf, der männliche Kraft und kameradschaftliche Disziplin im höchsten Maße verlangte, der aber auch den schönsten Siegeslohn, den Wanderpreis des Führers, verbriefte. Nicht dem Einzelkämpfer wußte in diesen Kämpfen die Krone — nur die Kampfgemeinschaft, die Kameradschaft, deren einzelne Männer in allen Wettkämpfen das Beste leisteten, durften hoffen, Sieger zu werden. So kam auch in diesen Reichswettkämpfen der SA mit diesem nachdrücklichen Hinweis auf den Wert der Gemeinschaftsleistung symbolhaft der letzte und tiefste Sinn jeder nationalsozialistischen Leistung zum Ausdruck, der stets in der Gemeinschaft, im Volke selbst begründet ist.

Prächtigt kräftige der Sommerhimmel und die abendliche Julisonne über dem weitbin gefüllten Olympia-Stadion, als gegen 18 Uhr die Siegerehrung stattfand. Unter den Marschmärgen des Musikregiments der Standarte Reichsherrnhalle zogen in krasser sportlicher Haltung die Siegermannschaften ein. Als erste nahm vor den Ehrentribünen Aufstellung der Siegergruppe im Wehrmannschafts-Kampf, der Sturm II/119 der Gruppe Südwest, der den Wanderpreis des Führers errangen hatte. Dieser Sturm der Gruppe Südwest hat sich damit in den schweren, vielseitigen und höchste menschliche Disziplin erfordernden Kämpfen der vergangenen Woche den höchsten und ehrenhaftesten Preis errungen, den es für die SA geben kann. Unter dieser Siegermannschaft traten die Kampfrichter an, eine lange Reihe sportlichster Gestalten in dunkelbraunen Trainingsanzügen. Dahinter formierten sich in weiteren Reihen zahlreich Mannschaften, etwa 2800 Mann, denen nach hartem Kampf der Sieg ausgefallen war. Unter dem stürmischen Beifall der Hunderttausend nahm

Stabschef Luge

das Wort, der mit herzlichen Worten den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß an diesem Schlusstage der Reichswettkämpfe der SA begrüßte. Anschließend begrüßte der Stabschef unter allgemeinem Beifall die italienischen Kameraden, die während der vergangenen Tage den Wettkämpfen beigewohnt haben, zum Teil sogar aktiv an ihnen teilnahmen. Glückwunsch, Anerkennung und Dank sagte sodann der Stabschef den Siegermannschaften. Allerdings hätten die Männer den Kampf nicht um des Dankes willen, sondern freiwillig aus nationalsozialistischem Glauben heraus angetreten. Die Bedeutsamkeit der Reichswettkämpfe der SA liegt nicht allein im Siege und den Leistungen der hier angetretenen Mannschaften, sondern vielmehr in dem Kampf der Hunderttausend und Millionen Männer, die sich in den Stürmen, Sturmfronten, Standarten und Gruppen auf diese letzte schwere Auseinandersetzung vorbereitet hätten. In der kameradschaftlichen Leistung aller sei insbesondere die Krönung dieser Kämpfe zu sehen. Wenn die Reichswettkämpfe nunmehr nach wundervollem Verlauf der Auseinandersetzungen ihr Ende gefunden haben, so sei es der Wille der SA, sie im Geiste der Erziehung des Körpers weiterzuführen im Gedanken an den Führer und an Deutschland. Stürmischer Beifall von den Zuschauertribünen, wo sich sowohl Zehntausende von SA-Männern wie Männer und Frauen, vor allem aber viele Zehntausende sportbegeisterte Jugendliche, eingefunden hatten, dankte dem Stabschef für seine anerkennenden und mitreißenden Worte.

„Graf Zeppelin“ über Süd- und Westdeutschland

1 Frankfurt a. M. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonnabend abend gestartet war, erschien am 22.30 Uhr über der Reichsgartenschau in Stuttgart und nahm dann Richtung auf den Bodensee. Um 3.15 Uhr Sonntag früh befand sich das Luftschiff über Friedrichshafen und nahm dann wieder nördlichen Kurs nach Frankfurt a. M. Um 8.36 Uhr traf der „Graf Zeppelin“ über dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main ein, nahm die Post auf und fuhr dann den Rhein entlang zum Rürburgring, über dem es von 12.30 Uhr bis 13.55 Uhr kreuzte. Von hier aus fuhr das Luftschiff nach Bielefeld und landete dort um 17.18 Uhr.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Heimathafen gelandet

Von Bielefeld aus besuchte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag Münster in Westfalen, wo es um 18.35 Uhr landete. Um 18.51 Uhr startete es zur Heimfahrt. Ueber Dortmund, Köln, Koblenz, Wiesbaden erreichte das Luftschiff um 21.35 Uhr den Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Es kreuzte noch einige Zeit in der Umgebung des Luftschiffhafens und landete schließlich um 22.45 Uhr glatt.

Feuergesicht mit polnischem Spähtrupp auf Danziger Boden

Die Polen eröffneten das Feuer

Energische Danziger Vorstellungen

1 Danzig. In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer Grenz Zwischenfall ereignet, der eine Serie provokatorischer polnischer Grenzverletzungen fortsetzte und zu einem regelrechten Feuergesicht geführt hat.

Nach Meldung der zuständigen Konsolation hat Montag früh gegen 1/3 Uhr bei Henneberg ein polnischer Spähtrupp die Grenze zwischen Polen und Danzig überschritten und ist bis auf einen Kilometer weit auf Danziger Gebiet vorgedrungen. Dabei ließ der Spähtrupp auf eine Danziger Grenzpatrouille. Die Polen sollen sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befunden haben. Auf ihren Anruf eröffneten die Polen sofort das Feuer, das dann erwidert wurde. Von Verletzungen ist jedoch nichts bekannt. Die Polen zogen sich dann eilends auf polnisches Gebiet zurück.

Die Danziger Regierung hat, wie wir erfahren, bei der polnischen diplomatischen Vertretung wegen dieses Zwischenfalls energische Vorstellungen erhoben und nochmals auf die Note des Senats zum Fall Pötkelau hingewiesen und verlangt, daß die Serie der Übergriffe polni-

Unter stürmischem Beifall nahm darauf der Stellvertreter des Führers

das Wort.

In seiner Ansprache an die Kameraden der SA führte Rudolf Heß aus, daß er mit aufrichtiger Freude die Kämpfe verfolgt habe, die friedlichen Kämpfe, in denen sich die SA mit voller Hingabe einsetzte, teilweise einsetzte bis zum Letzten. Die sportlichen Kämpfe seien der Auschnitt und die Spitzleistung der sportlichen Arbeit von Millionen Kameraden im Reich. Sie seien die wesentlichen Grundlagen der Wehrübungen unseres ganzen Volkes und damit die wesentliche Grundlage für die Gesundheit unseres ganzen Volkes. Dies würde sich erst in Generationen voll auswirken.

Zu den Siegern sagte Rudolf Heß: „Ihr habt teilweise Seite an Seite gekämpft mit Kameraden aus dem faschistischen Italien, aus dem faschistischen Spanien, das in Kameradschaft mit unserem Volke verbunden ist — so wie die Führer dieser Völker miteinander in Kameradschaft verbunden sind. Komme, was da wolle! Wir wissen es!“

Den Siegern übermittelte er die Grüße des Führers und schloß seine Ansprache mit dem Gruß an den Führer, den Führer, der die Kameradschaft schuf, die Grundlage ist für die SA, Grundlage aber auch für die Gemeinschaft unseres ganzen Volkes.

Nächste halten die Fieder der Nation gegen den Abendhimmel auf. Erhöhenen Derraus verliehen die Hunderttausend nach der feierlichen Siegerehrung die Sportarena im Bewußtsein, einer Kundgebung beigewohnt zu haben, die, wie selten eine andere, die Kraft und den Selbstbehauptungswillen deutschen Mannes, verkörpert in der SA, des Führers, zum Ausdruck gebracht hatte.

Meldung Luges über den Abschluß der Reichswettkämpfe der SA an den Führer

Am Abschluß der Reichswettkämpfe der SA 1939 machte, laut „NSA“, der Stabschef der SA an den Führer telegraphisch die folgende Meldung:

„Vom Abschluß der diesjährigen Reichswettkämpfe der SA in Berlin, an denen 28000 Führer und 11000 Wettkämpfer teilnahmen, werde ich eine erneute wesentliche Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten. Gefeßtigt im Glauben an Sie und Ihre Idee, körperlich gefehlt im Wehrkampf und zusammengesetzt im alten SA-Geist, stehen Führer und Mann einsatzbereit als die alte Front der Idealisten.“

Das SA-Führerkorps im Berliner Rathaus

1 Berlin. Aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA hatte SA-Gruppenführer Oberbürgermeister Dr. Nipper das aus ganz Deutschland in der Reichshauptstadt weilende Führerkorps der SA am Sonntag mittag zu einem feierlichen Empfang in das Berliner Rathaus geladen. Gemeinsam mit Stabschef Luge nahmen alle Amtschefs der SA, darunter Obergruppenführer v. Jagow und Obergruppenführer Prinz August Wilhelm sowie der Kommandant des Schulstiftes „Dort Wessel“, Korvettenkapitän Wehber, der Kommandant des Weichwaders Dort Wessel, Oberst von Doring ferner zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Polizei teil. Auch die Offiziersabordnung der italienischen Milita unter Führung von Oberst Mentasti hatte der Einladung Folge geleistet.

cher Beamter an der Danziger Grenze durch wirksame Maßnahmen der polnischen Regierung beendet wird.

„Hausarrest“ für Engländer in Peking

Chinesen beschließen völligen Boykott

1 Peking. (Chalendienst des DRB.) Die anti-britische Bewegung unter den Chinesen führte jetzt zu einem sehr scharfen Boykottbescheid. Der Aufruf ist unterzeichnet von dem Bürgermeister von Peking, von dem Präsidenten der Handelskammer und zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten öffentlicher Körperlichkeiten und verschiedener Massenorganisationen. In 16 Punkten wird u. a. der völlige Boykott aller britischen Waren, Firmen, Privathandels, der Missionarstationen, Schulen und Kirchen ausgedrückt.

Alle Engländer werden aufgefordert, innerhalb bestimmter Sicherheitszonen zu bleiben und es zu vermeiden, sich in der Öffentlichkeit ohne Notwendigkeit zu zeigen. Um Verwechslungen vorzubeugen, werden andere Ausländer aufgefordert, an ihren Häusern, Kraftwagen und Rikschas ihre Nationalflaggen zu zeigen.

Polnische Disziplin?

Danziger Polizei von polnischer Marine mit Steinen beworfen

1 Danzig. Bezüglich der Disziplin der polnischen Wehrmacht ist das Verhalten der Besatzung des polnischen Marineschleppers „Carper“, der den Danziger Hafen zur Ablösung von polnischen Wachmannschaften auf der Wehrplatte aufsuchte. Das polnische Marineboot traf beim Auslaufen im Hafental mit einem Danziger Polizeiboot zusammen, dessen Besatzung von dem polnischen Marineschlepper aus mit Steinen beworfen wurde.

Der 10. vergebliche Gang in den Krimi

1 Moskau. Am Sonntag nachmittag fand, nach einer Unterbrechung von sechs Tagen, im Moskauer Krimi eine neue Konferenz zwischen Molotow und dem britisch-französischen Unterhändler statt, die auf das Erlösen der letzteren anberaumt worden war. Die Unterredung, die der Reihenfolge nach die zehnte seit der Ankunft des britischen Sonderbeauftragten Strang in Moskau ist, dauerte etwas über eine Stunde.

Aus Kreisen der hiesigen britischen Botschaft erfährt man dazu, daß auch diese Ansprache noch kein abschließendes Ergebnis gebracht habe. Die Verhandlungen würden jedoch vermutlich in einigen Tagen fortgesetzt.

Widerschild des Deutschen Reiches für Dr. Dormmüller

Staatsminister Dr. Reichner überbrachte die Glückwünsche des Führers

1 Berlin. Reichsverkehrsminister Generaldirektor Dr. Dormmüller, der heute seinen 70. Geburtstag feiern kann, stand im Laufe des Tages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Aus allen Ecken des Reiches — angefangen von seinem engeren Mitarbeiterstab und der Gefolgschaft bis zu den höchsten Partei- und Regierungsstellen — waren dem Jubilar und verdienten Mitarbeiter des Führers eine Fülle von Glückwünschen sowie viele Ehrengeschenke zugegangen.

Den Anlaß bildete am Vormittag eine Feierstunde im Festsaal des Verkehrsministeriums, in der Staatssekretär Kleinmann die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche der Gefolgschaft des Reichsverkehrsministeriums und der gesamten Reichsbahn übermittelte. Als einer der ersten Gratulanten hatte Staatsminister Dr. Reichner dem Reichsverkehrsminister einen Besuch ab, um ihm im Auftrag des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag zu übermitteln. In Würdigung seiner Lebensarbeit für die Deutsche Reichsbahn und den Wiederaufbau des Verkehrswezens hat der Führer dem Jubilar den Widerschild des Deutschen Reiches verliehen mit der Widmung: „Julius Dormmüller, dem Erbauer des deutschen Verkehrswezens“. Gleichzeitig mit dieser höchsten Auszeichnung des Reiches überbrachte Staatsminister Dr. Reichner ein handgezeichnetes Glückwunschschreiben des Führers.

Dem Jubilar wurden außerdem noch mannigfache andere Ehrungen zuteil. So hat ihm die Technische Hochschule Aachen für seine Verdienste um Wissenschaft und Technik zur Würde des Ehrendoktors nun noch die Würde eines Ehrensenators verliehen. Urkunde und Plakette wurden Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller von einer Abordnung der Technischen Hochschule überreicht.

„Thetis“

liegt nur wenige Meter von der Unglücksstelle

1 London. Nach dem der in der Sonnabend-Nacht unternommene Versuch zur Hebung des U-Bootes „Thetis“ mit dem negativen Ergebnis abgebrochen werden mußte, daß das U-Boot jetzt nur wenige Meter von der ursprünglichen Stelle liegt, sind die Bergungsschiffe am Sonnabend nach Liverpool zurückgekehrt. Wie verlautet, soll heute Montag zwischen der Admiralität und den Vertretern der Bergungsfirma eine Konferenz stattfinden, auf der man sich über die nächsten Schritte klar werden wird.

Schweres Gefecht zwischen britischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern

1 Jerusalem. In der Nähe von Hebron kam es zu einem schweren Gefecht zwischen britischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern. Ein englischer Soldat wurde dabei getötet und vier mehr oder minder schwer verwundet. Der Einbruch der Dunkelheit machte dem Kampf ein Ende. Einige Stunden nach dem Gefecht wurde in Jerusalem ein zerstörtes Militärflugzeug abgeschleppt. — In dem Dorf Salameh in der Nähe von Jaffa wurden zwei Araber die Opfer jüdischer Hedenstößen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 25. Juli.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 15.15: Kinderspiele. — 15.40: Von den Klirren des Lebens. Heinz Graupner spricht über sein Buch. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Luftseil im Wattenmeer. Novelle von Ernst Schnabel. — 18.00: Quareg — die Ritter der Wüste. Erlebnisbericht von Hans Heinrich Denna. — 18.15: Musik auf dem Trautonium. — 18.30: Männer am Feind. Buchbesprechung. — 18.45: Kleine Melodie (Industrie-Galopplatten). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Herz im Sommer. Rundfunkspiel von Werner Hising. — 20.15: Aus dem historischen Festland der Saarbrücken — Saarbrücken: Großer Behar-Abend unter Leitung des Komponisten. (Aufnahme). — Dazwischen 21.00: Politische Zeitungsschau. — 23.00 bis 24.00: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Das Rundfunkorchester.

Reichsender Leipzig

Dienstag, 25. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkstammeln. — 10.00: Sendepause. — 11.25: Gedentage der Woche. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Kurheffische Landesorchester, Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Berse. Anschließend: Musik nach Kitz. (Industrie-Galopplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Vom Weltflieger zum Grobvertreterflugzeug. — 18.20: Zur Unterhaltung. Gerlie Dellwigt (Vieder zur Laute), Heinz Dunkel (Klavierbegleitung), die Kapelle Otto Fricke. — 19.45: Umschau am Abend. — 20.15: Die deutschen Wehrer. Ein Unterhaltungskonzert. Heinrich Warfvinger. (18. August 1795 bis 14. Dezember 1861). Der Chor des Reichsenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten. — 21.15: Aus München: Mikrophon im Feld. Wir durchstern eine Hand in den bayerischen Bergen. — 22.30 bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Rundfunkorchester.

Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	22. 7.	23. 7.	24. 7.	Elbe	22. 7.	23. 7.	24. 7.
Moldau:				Hamburg	-22	-23	-31
Kanalk	+20	+32	+40	Brandenburg	-68	-67	-72
Modran	-30	-30	-28	Melnik	+51	+52	+47
				Leitmeritz	+60	+60	+64
Eger				Aussig	+3	+10	+7
Laus	-22	-27	-22	Nestowitz	+4	+6	+4
				Dresden	149	149	144
				Riesa	247	234	233

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 24. 7. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Ausreichende Zufuhren

Im Berliner Getreideverkehr gingen die Anlieferungen der Landwirtschaft in Brotgetreide auch zu Beginn der neuen Woche weit über den Bedarf der Mühlen hinaus. Zum Teil werden vorerst nur kleine Käufe getätigt, da die Mühlen den laufenden Bedarf aus den freigegebenen Vorratlagern der alten Ernte entnehmen. Zur befristeten Versorgung kamen jedoch verschiedentlich Abschlässe zu Laube. Wintergerste wurde etwas lebhafter umgekehrt, wobei die Anforderungen an die Beschaffenheit vielfach höher lagen als bisher. Am Futtermittelmarkt trat kaum eine neuwertige Veränderung ein. Auch das Mehlgeschäft bewegt sich im Rahmen der Vortage.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Reichswettkämpfe der SA.

SA-Gruppe Sachsen führend in den großen wehrsportlichen Mannschaftskämpfen — Von 26 angetretenen Mannschaften Sachsen im Wehrmannschaftskampf auf dem 2. Platz — In der Radfahrstrecke vierter

Nach den für die Gruppe Sachsen mit mehr oder weniger Erfolg stattgefundenen Kämpfen des Vortages wurde der Sonnabend vollkommen durch die am Vormittag ausgetragenen wehrsportlichen Mannschaftskämpfe (Wehrmannschaftskampf, Radfahrstrecke und Mannschafts-Orientierungslauf) beherrscht. Start und Ziel waren im Grunewald.

Schon morgens 8 Uhr fanden die für jeden Wettbewerb gemeldeten Mannschaften aller Gruppen — insgesamt mit der Reichsführerschule 26 — angetreten. Eine große Zahl von Zuschauern, voran natürlich die Kameraden der SA, umsäumten trotz der frühen Morgenstunden den Start und die vorbildlich angelegte neue Wehrkampfbahn. Sie hatten einen geradezu idealen Überblick über die Kämpfe. Im Laufe des Vormittags wurde die Zuschauermenge immer dichter, so daß etwa 25 000 die prächtigen Schlußkämpfe des Wehrmannschaftskampfes erlebten. Unter den Anwesenden sah man den Stabschef und sämtliche Führer der Gruppen, sowie die Vertreter der Wehrmacht und eine Abordnung der NSD, die sich von den ganz vorzüglichen Leistungen der Mannschaften überzeugen konnten.

Im Wehrmannschaftskampf, bei dem Sachsen erst an 14. Stelle startete, belegte sie den 2. Platz hinter der Gruppe Südwest und vor den Gruppen Kurpfalz, Baurische Ostmark, Niederrhein und Ostsa. Eine ganz hervorragende Leistung, wenn man bedenkt, daß 26 Mannschaften den Kampf ausgenommen hatten und der 20 Kilometer Gepäckmarsch bereits zurückgelegt war als die Männer auf die schwierige Hindernisstrecke geschickt wurden. — Die Punktzahlen der ersten beiden Mannschaften lauten: Südwest: Kleinfußbereich 85,3 Punkte, Gepäckmarsch 400 Punkte, Wehrkampfbahn 77,6 Sek. ist gleich 142 Pkt., Handgranatenfehler 18, Schießfehler 18; ergibt die Gesamtpunktzahl von 549,9 Pkt. Die entsprechenden Zahlen der Gruppe Sachsen sind: 89,5 Pkt., 400 Pkt., 80,5 Sek. ist gleich 161 Pkt., 20 Fehler, 18 Fehler; ergibt 511,8 Pkt.

In dem Wettbewerb der Radfahrstrecken, die aus einem Führer und acht Mann bestanden, war Sachsen vom Vech verfolgt, da es durch Radbruch kostbare Zeit einbüßte. Die Zweikamer Mannschaft hatte nach den ersten zehn Kilometern mit den Berlinern die beste Zeit herauszufahren, verloren dann aber durch ihr Mißgeschick in der zweiten Etappe fast 17 Minuten. Wenn sie trotzdem noch den 4. Platz belegen konnte, so zeugt das von ihrem hervorragenden Kampfsinn und guter wehrsportlicher Durchbildung. Die Sachsen erzielten 88,88 Pkt. Vor ihnen lagen Niederachsen (429,2 Pkt.), Berlin-Brandenburg (398 Pkt.) und Niederrhein (394,44 Pkt.).

Der Mannschafts-Orientierungslauf sah die Mannschaft der SA-Gruppe Sachsen trotz fehlerhaften Schießens nur an 16. Stelle. Das lag vor allem an der nicht gerade guten Laufzeit und dem Ergebnis des Handgranatenzielwurfes, bei dem sie 50 Minuspunkte erhielt.

Im ganzen gesehen sind die Leistungen der Gruppe Sachsen gerade bei den wehrsportlichen Kämpfen ganz hervorragend zu nennen. Sie zeugen von der gesunden zielstrebigsten Vorkriegsarbeit, bei der für Zufallsereignisse kein Raum ist.

Gegenüber diesen Leistungen des Mannschaftsgeistes und der Wehrfähigkeit traten die anderen recht guten Erfolge der sächsischen SA, etwas in den Hintergrund. Sie sind aber deswegen keineswegs zu unterschätzen, denn auch sie zeugen von einem großen Einsatz und Kampfwillen.

Das Darbige feinen 400-Meter-Vorlauf gewinnen würde, war vorauszuweisen. Mit seiner hervorragenden Zeit von 48,8 Sek. dürfte er auch als Endzieger feststehen. Sehr beachtlich ist der 2. Platz der Gruppe Sachsen im Mannschaftswettbewerb mit einer Durchschnittsleistung von 6,88 Meter hinter Gruppe Südwest (6,48 Meter) und vor Berlin-Brandenburg und Ostsa. Einzelliger wurde Rottenführer Vong, Gruppe Sachsen (7,05 Meter) vor Goller-Südwest (6,79 Meter). Im 10 000-Meter-Lauf Klasse B konnte Rottenführer Müller-Sachsen (33:17,8 Min.) vor Rottenführer Helber-Südwest (33:50 Min.) und SA-Mann Adnan-Dona (34:03,8 Min.) den Sieg herauslaufen. In der 4x100-Meter- und 4x400-Meter-Staffel qualifizierte sich Sachsen mit sehr guten Zeiten für den Endlauf (4x100-Meter: 48,0 Sek., 4x400-Meter: 3:30,1 Min.).

Im Turmspringen war SA-Mann Weiß selbstverständlich nicht zu schlagen. Er erzielte 128,70 Pkt. vor Scharführer Grote-Berlin-Brandenburg (115,05 Pkt.) und SA-Mann Fein-Südwest (110,40 Pkt.). Im 400-Meter-Raubbiswimmen der Klasse B kam Sachsen zu einem Doppelerfolg. SA-Mann Göttsch (5:49,2 Min.) und Rottenführer Steiniger (5:58,2 Min.) belegten vor Rottenführer Döpper-Niederrhein (6:01,7) die ersten Plätze.

Den dritten Platz sicherten sich die Sachsen im 400-Meter-Hindernis-Mannschaftslauf. Hinter Franken (74,8 Sek.) und Berlin-Brandenburg (74,9 Sek.) mit 75,1 Sek. Truppführer Juppelt (14:106) qualifizierte sich hier für den Einzel-Endlauf — einen weiteren guten Platz belegte Sachsen im Mannschaftshandgranatenwettkampf Klasse B. Mit 58,90 Pkt. konnte sie hier den vierten Platz hinter Ostsa, Berlin-Brandenburg und Franken belegen.

Nach drei Übungen des Mannschaftskampfs kam es schließlich Sachsen mit einer Punktzahl von 187,66 vor Niederrhein, Dona und Südwest. Recht gut liegt auch die Mannschaft der Standarte 107 im Nachrichtenwettkampf. Nach einem guten Erfolg brachte der Wettbewerb im Schießball Klasse C. Mit einem Durchschnitt von 45,54 Meter wurde der dritte Platz vor den Gruppen Nordsee und Hochland erreicht.

Das Ereignis des Sonnabendvormittags

waren die Vorläufe zur erstmalig zum Austrag kommenden Reichshindernisstaffel 100x100 Meter. Die drei Vorläufe lösten bei den etwa 50 000 Zuschauern heftige Begeisterung aus. Die Käufer kämpften vom ersten bis zum hundertsten Mann mit größter Hingabe, so daß der Ausgang des Wettbewerbs stets offen blieb. Es ist schade, daß Sachsen bei diesem Lauf nicht mit vertreten war. Schon heute kann man sagen, daß diese 100x100-Meter-Hindernisstaffel ihre Feuerprobe bestanden hat. Sie verlangt keine Spitzenlöhner, sondern 100 Männer, die zum letzten Einsatz bereit sind, die kämpfen können und über körperliche Bewandtheit verfügen. Der Endlauf dieser gewaltigen Staffel wird ein heißer Kampf werden.

Der Sonntag der Höhepunkt der Veranstaltungen

Großartige Leistungen — In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers

Wenn auch der Sonnabend vom Gesichtspunkt der wehrsportlichen Mannschaftskämpfe aus betrachtet als der wichtigste Tag bezeichnet werden muß, so bildet doch der Sonntag unzweifelhaft den Höhepunkt der Veranstaltungen. Nachdem am Vormittag die Entscheidungen im Mannschaftskampflauf, im Boxen und Reiten, in den verschiedenen Schwimmwettbewerben, im Wasserball, im modernen Fünfkampf und anderen Disziplinen gefallen waren, fanden die Reichswettkämpfe im Olympia-Stadion am Nachmittag unter den Augen des Stabschefs und dem Stellvertreter des Führers ihren gewaltigen Abschluß. Wenn trotz einiger Regenschauer am Vormittag das riesige Stadion mit 80 000 Zuschauern umfüllt war, so zeugte das davon, daß in diesem Jahre erstmals die Berliner Bevölkerung an den Wettkämpfen der SA in großem Maße Anteil nahm. Sie ging, wie schon am Vortage, bis zum letzten Kampfe begeistert mit.

Sofort nach dem Eintreffen des Stabschefs marschierten die Kampftruppen ein und schon fiel der Startschuss zur 200-Meter-Hindernisstaffel in der Sachsen allerdings bereits ausgeschieden war. Bei den darauf folgenden Kämpfen belegte im 400-Meter-Hindernislauf Truppführer Juppelt-Sachsen nach einem sehr guten Lauf den dritten Platz in der Zeit von 71,5 Sek. hinter Obertruppführer Lang-Franken (70,8) und SA-Mann Schorff-Berlin-Brandenburg (71,4). In der 4x100-Meter-Staffel kam Sachsen mit der Mannschaft Jahn 14:106, Darbige 42:108, Darr 14:106 und Vong-Beilage 35 in der Zeit von 42,4 Sek. hinter Berlin-Brandenburg (41,9) auf den zweiten Platz vor Niederrhein, Niederachsen, Dona und Südwest. Der 400-Meter-Lauf brachte einen Sieg des Drechner-Sturmmannes Darbige, der den SA-Mann Schumacher-Niederrhein in 49,2 auf den zweiten Platz verwies.

Einen spannenden Verlauf nahm die 4x400-Meter-Staffel. Die Berliner gingen hierbei sofort in Führung, während Sachsen an fünfter Stelle lag. Der vorletzte Mann der Gruppe Sachsen, Darr, verkürzte den Abstand, nachdem die Staffel sich auf den zweiten Platz vorgeschoben hatte, auf 10 Meter gegen die Berliner. Der Schlußmann Darbige konnte in großartigem Lauf die Berliner überholen und durchlief mit einem Vorsprung von 20 Meter das Ziel. Sachsen hatte in 3:21,8 Min. die Berliner (3:24,8) und die kurz darauf folgenden Ostsa (3:25,8) mit seiner Mannschaft Radefka, Gulina, Darr, Darbige geschlagen. Im 800-Meter-Hindernislauf mußte

der Vorkampfsieger Unger-Sachsen nach hartem Kampfe Benadomski (9:47,4 Min.), den ersten Platz überlassen und wurde in der beachtlichen Zeit von 10:00,4 Zweiter. Den Abschluß der Kämpfe brachten die 100x100-Meter-Hindernisstaffel, die von der Baurischen Ostmark gewonnen wurde. Sachsen war an ihr, wie bereits berichtet, nicht beteiligt.

Der Stabschef und der Stellvertreter des Führers sprechen

Raum ist der letzte Käufer durch das Ziel gegangen, marschieren der Musikzug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und die Wettkämpfer an den Wehrkampfbahn ein. Es folgen im Lauffschritt die Wettkämpfer der sportlichen und wehrsportlichen Wettbewerber, die in Sportkleidung antreten. Dann spricht der Stabschef zu seinen Männern. Er begrüßt den Stellvertreter des Führers und dankt den Teilnehmern an den Reichswettkämpfen und darüber hinaus für ihren uneigennütigen Dienst und ihren Einsatz für Führer und Volk. Er schloß mit einem leidenschaftlichen Appell an die Opferbereitschaft der SA.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Dief, überbrachte die Grüße des Führers und sprach seine Anerkennung über die Leistung der SA in den wehrsportlichen und sportlichen Kämpfen aus. Mit dem Gedanken an den Führer und den nationalen Sieg wurden die bisher machtvollsten Reichswettkämpfe der SA beschlossen. (Auszuglicher Bericht siehe Politika.)

Weitere Erfolge der Gruppe Sachsen

Im Nachrichtenwettkampf belegte der Nachrichtenkurm 107 Leipzig mit 1242,4 Punkten den zweiten Platz hinter der Ostsa-Mannschaft mit 1255 Pkt. Bei dem SA-Führerkampf konnte der Sturmführer Papst 107 Leipzig den zweiten Platz belegen. Im Reiten kam die Mannschaft Sachsen I im Florett auf den vierten Platz hinter Ostsa, Kurpfalz und Dona und erkämpfte sich im Säbelschneiden hinter Ostsa I und Ostsa II den dritten Platz. Einen Achtungserfolg erzielten die sächsischen Reiter, die im Reiterwehrmannschaftskampf den zehnten Platz belegten. Auf die 12. Stelle kamen die Sachsen im Mannschaftskampflauf. Hier mußten sie sogar die Subuten vor sich lassen. Unter 24 Gruppen kamen im Schwimmen Sachsen Vertreter auf den achten Platz. Im 8000-Meter-Mannschaftslauf Klasse A behaupteten sie mit einem Durchschnitt von 9:24 Min. den sechsten Platz.

Rieser Marine-SA-Boxer kämpften im Olympia-Stadion

Erbitterte Gefechte gegen beste deutsche und Weltklasse-Boxer

1. Tag

Der erste große Tag der Reichswettkämpfe liegt hinter uns, wahrlich ein großes Erlebnis unserer heimischen Boxer, erstmalig im Olympia-Stadion boxen zu können, an einer Stelle, wo 1936 die besten aller Völker im erbittertesten Kampfe um den Sieg rangen. Der erste Tag stellte gleich große Anforderungen an Sächsischen Vertreter, so wurde Salomo mit Raced, dem Deutschen Meister im Bantamgewicht, gepaart. Raced trat jedoch bis zu Beginn des Kampfes nicht ein, Salomo kam somit in die Zwischrunde. Im Federgewicht hatte Wittig Javo-Bien, den zweiten Federgewichtler Deutschlands, als Gegner. Vom Gangschlag war entpinnit sich ein Kampf auf Vigen und Brechen, der alte internationale Kämpfer Javo will es unbedingt wissen. Er schlägt, was die Häute hergeben. Wittig gibt mit aller Kraft zurück. Der Kampf steht auf des Messers Schneide. Atemlose Stille bei Verkündigung des Urteils. Punktsieger Javo-Bien. Man hatte eher Wittig als Sieger sehen wollen, denn Wittig war ebenbürtig, wenn nicht eher besser.

Im Leichtgewicht konnten sich unsere beiden Vertreter nach ihrem Siegen für die Zwischrunde qualifizieren. Kammerer schlug Sachsenmeister Vertel nach Punkten. Spillmann besiegte Träg-Oberfranken durch so in der zweiten Runde.

Eibiniski, Sächsischer Vertreter im Weltgewicht, wurde mit Hansen-Westdeutschland gepaart. Hansen, ein Hüne von Gestalt, hat schmerzhaften Stand gegen den Rieser. Es entspinnt sich Schlagwechsel auf Schlagwechsel, dabei vermischt ihm in der zweiten Runde ein Tieffschlag, der sofort eine Verwarnung einbringt. In der dritten Runde wird das Treffen noch bewegter und härter. Abermals trifft Eibiniski leicht unter der Gürtellinie und Eibiniski erhält noch eine zweite Verwarnung und kommt dadurch ins Hintertreffen, denn auf Grund der zwei Verwarnungen muß er den Sieg an Hansen abtreten.

Weiter treffen sich in den Vorkämpfen im Halbschwergewicht Raue-Sachsen gegen Weibler-Westdeutschland. Ein schöner bewegter Kampf entspinnt sich. Raue beherrscht in jeder Kampfhälfte seinen Gegner, bis sich nach einem kurzen Schlagwechsel in der zweiten Runde Raue eine recht unangenehme Handverletzung zuzog, die ihm auf Grund großer Schmerzen zwang, den Kampf aufzugeben. Dies ist umso mehr zu bedauern, da Raue auf Grund seiner guten Form die Möglichkeit gegeben wurde, in die Endrunde zu gelangen.

Im Schwergewicht schlug Edmüller-Sachsen Schwarz-Stuttart schon in der 1. Runde schwer l. o. Schwarz galt als Favorit. Edmüllers Sieg wurde stark bejubelt.

Der 2. Tag

Man ist auf die Leistungen der Sachsen aufmerksam geworden, und man paarte nun Sächsischen Vertreter mit Deutschlands Spitzklasse. So boxte Kammerer-Sachsen gegen den Meister aus Niederachsen. Auch hier setzte sich Kammerer in überzeugender Manier durch und wurde gefeierter Punktsieger über Hans-Niederachsen.

Stumpe, unser Vertreter im Mittelgewicht, ließ auf Veßner-Nordmark. Stumpe ist kaum wieder zu erkennen, er ist in blöden Verfassung. Er zwingt Veßner immer und immer wieder zum härtesten Schlagabtausch. Sieger wurde Veßner, weshalb, ist uns unklar, denn Stumpe machte den Kampf und hatte bestimmt ein Plus für sich erkämpft.

Salomo, Sächsischer bester Bantamgew., freute im weiteren Kampf mit Schiller, Brandenburgischer Meister, die Handlung. Es entspinnt sich ein sportlich hochstehendes Gefecht. Salomo gibt keinen Fußbreit ab und kämpft wie ein Löwe, gibt immer wieder zurück. Alle drei Runden wurde pausenlos geschlagen, was die Häute nur hergeben konnten, der Kampf ist aus, wer ist Sieger? Beide waren ebenbürtig. Das Kampfgericht entscheidet für Schiller-Brandenburg. Schiller wurde somit Reichsfieger.

Die Senation im Leichtgewicht. Der mehrfache Europameister Rürnberg, der Welt bester Leichtgewichtler, ist der Gegner von Kammerer-Sachsen. Hier beugten unsere Vertreter den Fehler, sich mit Rürnberg im offenen Schlagwechsel messen zu wollen, dies war grundverfehlt. Kammerer-Sachsen verlor entscheidend in seinem dritten Kampf. Auch Spillmann-Sachsen hatte das Pech, mit Rürnberg zusammenzukommen. Auch er mußte in den lauren Apfel beigen. Der Rinarichter brach den Kampf wegen Ueberlegenheit von Rürnberg ab. Sachsen ist vor schwerstem Gefecht gehellt worden.

Im Schwergewicht ist man auf die ungeheure Schlagkraft Edmüllers aufmerksam geworden, nun war man gespannt, wer der nächste Gegner sein würde. Da wurde es bekannt gegeben: das nächste Paar im Schwergewicht ist Weltmeister und Olympia-Sieger Kunge gegen Edmüller-Sachsen. Dies war eine Sensationsspaarung, hier das große Können des Weltmeisters, auf der anderen Seite die große Schlagkraft des Sachsen Edmüller. Der Rieser nimmt den Kampf ohne jegliche Verleumdung auf, hält auch in dem Schlagwechsel mit und man ist über den großen Mut des Sachsen erkaunt. Die Waffen feuern Edmüller immer und immer wieder an. Er erhält Beifall für seinen Mut, denn er zwingt den Weltmeister, vorsichtig zu werden. Wiederholt kommt Edmüller durch. Zwei Runden sind vorüber. Man glaubt nur an einen Punktieg Kunge. Da, kurz vor Schluß der dritten Runde, muß Edmüller einen rechten Aufwärtshaken voll nehmen, geht herunter, kommt hoch, stellt sich wieder. Dasselbe Bild. Edmüller geht herunter, kommt wieder hoch, doch der Ringrichter bricht zugunsten Kunge den Kampf ab; 8 Sekunden vor Schluß. Der Rieser war bestimmt noch kampffähig und hätte bis zum Schluß noch gestanden. Edmüller wurde auf Grund seiner Verletzung härtnisch gefeiert. Kunge ist verdienter Sieger und Reichsfieger geworden.

Am kommenden Sonnabend stellen sich nun unsere Vertreter im Städtekampf Riesa-Stadt vor.

Einen glänzenden Sieg erkämpfte der Berliner Halbschwergewichtsboxer Heinz Seidler. Im Friedrichshain-Ring der Reichshauptstadt bereitete er dem holländischen Meister Nico Droog die erste entscheidende Niederlage in seiner langen Laufbahn. In der zehnten und Schlußrunde wurde Droog ausgezählt.

Präsidium des Organisationskomitees

Das Präsidium des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele 1940 Garmisch-Partenkirchen besteht aus:

Präsident: Dr. Karl Ritter von Holt, Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees,
1. Vizepräsident: Staatssekretär Pfundtner, Reichsministerium des Innern, Berlin,
2. Vizepräsident: Generaldirektor Döblemann, Bayerische Gemeindebau, München.

Kullmann-Zittau gewinnt die Gaumeisterschaft

Warum kämpften nur 16 Fahrer? — Titelverteidiger Ihbe glänzte durch Abwesenheit

Wenn man ganz ehrlich ist, so konnte die Gaumeisterschaft, die gestern auf der Meißner Bahn vor rund 2500 Zuschauern zum Austrag kam, nicht reiflich bestritten werden. Mit Kullmann gewann wohl der beste Mann der 16 Starter. Aber es fehlten doch so viele, die man gern im Kampf um den Titel gesehen hätte. Und was war der Grund? Am Sonntag morgen hatte eine Fünf-Städte-Fahrt in Grimmitzschau als gauoffenes Straßenrennen stattgefunden, an dem natürlich das Hauptkontingent der Chemnitzer Fahrer, die man immer gern in Meisa sieht, beteiligt war. Heller und Switala waren von ihrem Vereinsführer mit dem Wagen von Grimmitzschau nach Meisa zum Bahnrennen befördert worden. Ihr 3. und 4. Platz in dem Wettbewerb ist deshalb sehr anerkennenswert. Aber die anderen Fahrer, wie Fensl, Kühn, Thob, Schulte, Bolte, Bronold, Kiemann, Friebsche, Richter, Lohse, Dreßler, Bedert usw., nur um einige herauszugreifen, die fehlten halt!

Auf der anderen Seite war wohl die gesamte Leipziger Streitmacht vertreten. Es fehlte ohne Entschuldigung Ihbe, der auch im weiteren Verlauf des Rennens nicht mehr eintraf, während Gobel insofern Krankheit nicht hatten konnte. Durch die Nennungen von Gutte und Reumer (Dresden) und Heller und Switala (Chemnitz) gingen also mit Ach und Krach 16 Fahrer an den Start. Im vorigen Jahre waren es m. G. mindestens das Doppelte!

Und was ist sonst von der Meisterschaft zu sagen? In den Auswahlgängen, den Befähigungsläufen, den Vor- und den Hoffnungsläufen qualifizierten sich je zwei Leipziger, Dresdner und Chemnitzer und je ein Zittauer und ein Meißner (Kümmel) Fahrer für die Entscheidung.

Den ersten Zwischenlauf gewann Karisch, der im Auswahlgang einmal wegen Unvorsichtigkeit verwundet werden mußte, vor Switala, Reumer und Kümmel, während Kullmann den zweiten vor Heller, Süß und Gutte für sich entscheiden konnte. Der Chemnitzer Kinnle, auf den man solche Hoffnungen gesetzt hatte, schied aus, da er sich, immer in guter Position liegend, mit der einen Kurve nicht abfinden konnte und dadurch jedesmal an Boden verlor. Im Kampf um den 3. und 4. Platz gewann Switala zweimal seinen Vereinskameraden Heller.

Wecht aufregend in verschiedener Beziehung war die Entscheidung um den 1. und 2. Platz. Kullmann zog gleich nach dem Start nach einem Stillstandsversuch davon und ließ Karisch nie mehr aufkommen. Karisch drückte dafür im zweiten Lauf in großer Unvorsichtigkeit Kullmann nach innen, so daß der Laut nicht gewertet werden konnte. An und für sich hätte Kullmann diesen Lauf dadurch gewinnen müssen und wäre Meister geworden. Um aber die Meisterschaft nicht mit einem Risiko zu enden zu lassen, wurde der Lauf nochmals ausgetragen, den Kullmann wiederum für sich entscheiden konnte und der sich als 19-jähriger damit den Titel eines Gaumeisters errang.

Gaumeistern Fahrer beglückwünschte den Sieger im Auftrag des stellvertretenden Gauführers des DSV. zu seinem Erlola.

Nach einer kurzen Pause wurde das Mannschaftsrennen über 150 Runden gestartet. Heller—Switala waren die Helden dieser Fahrt und sie hatten schon den größten Teil der Punkte — die Spüris waren fast die einzige Belebung des Rennens, die Gaumeisterschaft steckte den Fahrern noch zu sehr in den Knochen! — als in der 104. Runde sich sechs Fahrer in einen Waffenskurs verwickelt haben, bei dem Menschen und Material zunächst wild durch die Luft wirbelten. Bis auf die Mannschaft Kohl—Vesper, die in dem Augenblick des Sturzes etwas zurücklag, wurde jede Mannschaft davon betroffen. Außer Karisch, der eine fast blutende Fleischwunde am Kopf erlitt und Keinecke, der Maschinenschaden hatte, konnten aber sämtliche Fahrer nach einer Neutralisation von 16 Minuten das Rennen wieder aufnehmen. Heller—Switala beherrschten weiter das Feld und gewannen überlegen vor Kullmann—Kümmel, Süß und Dämpel und den anderen Mannschaften.

Und das Fazit des Sonntags? Es gab sehr spannende Kämpfe um die Gaumeisterschaft. Die Meißner wären dem Gau, unter dessen Leitung die Veranstaltung durchgeführt wurde, dankbar, wenn im nächsten Jahre ein Startverbot für andere Veranstaltungen erlassen würde, damit tatsächlich alle Bahnfahrer am Start erscheinen. Zum anderen muß man aber von Spitzenfahrern des Gaues, wie es doch Karisch einer sein will, unbedingt im Interesse des Sportes erwarten, daß er den Betrachtern keinen Anschauungsunterricht gibt, wie man es bei einer Meisterschaft nicht machen soll! Auch Süß, der bisher in Meisa nur von der angenehmen Seite aufgefallen war, mußte zweimal bei Wertungen zurückgesetzt werden, weil er Unvorsichtigkeiten beging!

Die Ergebnisse:

Gaumeisterschaft über 1 Kilometer: Auswahlgänge:
1. Kullmann vor Süß, 2. Heller vor Dämpel, 3. Kinnle vor Berger, 4. Switala vor Keinecke, 5. Karisch vor Reumer, 6. Gutte vor Kümmel. **Befähigungsläufe:** 1. Süß vor Dämpel, 2. Reumer vor Thieme, 3. Dietrich vor Kümmel. **Vorläufe:** 1. Gutte vor Süß, Heller, Thieme, 2. Kullmann vor Switala, Reumer, Dietrich, 3. Karisch vor Kümmel, Kinnle, Dämpel. **Hoffnungsläufe:** 1. Heller vor Dietrich und Kinnle, 2. Reumer vor Thieme und Dämpel. **Zwischengänge:** 1. Karisch vor Switala, Reumer und Kümmel (23), 2. Kullmann vor Heller, Süß und Gutte. **Entscheidung um den 1. und 2. Platz:** beide Läufe gewinnt Kullmann vor Karisch, nachdem der zweite Lauf wegen Unvorsichtigkeit von Karisch annulliert worden war.

150-Runden-Mannschaftsrennen — 45,750 Kilometer.
1. Heller—Switala (Chemnitz) 43 Punkte in 1:14 Stunden, 2. Kullmann—Kümmel (Zittau—Meisa) 29 Punkte, 3. Süß—Dämpel (Leipzig) 19 Punkte, 4. Gutte—Mitteier (Dresden—Meisa) 13 Punkte, 5. Thieme—Dietrich (Leipzig) 8 Punkte, 6. Kohl—Berger (Leipzig) 0 Punkte. Karisch und Keinecke durch Sturz ausgeschieden.

Chemnitzer Sieg in der westfälischen Fünf-Städte-Fahrt

Sachsens Straßenamateure bestritten am Sonntag das gauoffene Straßenrennen in Westfalen, die westfälische „Fünf-Städte-Fahrt“, die von Grimmitzschau über Meerane, Glaucha, Wida, Werbau nach Grimmitzschau zurück führte. Die 65 Kilometer lange Strecke, die durch zahlreiche Steigungen recht schwierig war, mußte zweimal durchfahren werden, so daß insgesamt 130 Kilometer zurückgelegt werden mußten. Wie nicht anders zu erwarten, gab es auch diesmal einen Chemnitzer Sieg, und auch die Meise fielen ausschließlich an Chemnitzer Fahrer. Die A-Fahrer holten die B- und C-Fahrer bereits in der ersten Runde bei Wida ein. Etwa 40 Kilometer vor dem Ziel machte sich eine sechsköpfige Gruppe frei, aus der heraus schließlich Bruno Schulze-Wanderer Chemnitzer nach einer Fahrzeit von 3:38:17 einen Spurtjag errang. Dichtau belegte Hadebeil-Wanderer Chemnitzer, Heller-Bresto Chemnitzer, Fensl-Wanderer Chemnitzer, Bolte-Wanderer Chemnitzer und Bähler-Diamant Chemnitzer die nächsten Plätze. Bei den Jugendfahrern, die nur eine

Runde (65 Kilometer) zurücklegten, siegte Volod-Weinig in 1:40:35 vor Friebe-Diamant Chemnitzer und Vint-Bresto Chemnitzer.

Deutscher Mannschaftsflug bei Berlin—Kopenhagen

Die in drei Etappen durchgeführte Kadernfahrt Berlin—Kopenhagen endete am Sonntag mit einem deutschen Sieg in der Nationenwertung. Die deutsche Mannschaft Richter, Freistadt (beide Chemnitz), Reurer (Leipzig) und Jergang (Potsdam) gewann mit einer Gesamtzeit von 81:39:21 mit vier Minuten Vorsprung vor Dänemark und Schweden, wobei Jergang durch eine tolle Verfolgungsfahrt den deutschen Sieg noch retten konnte. Sieger der letzten Etappe von Kopenhagen nach Kopenhagen (219 Kilometer) wurde der Schwede Ericsson in 5:35:38 vor den Dänen H. Rossmussen und F. Sørensen sowie den beiden Chemnizern Freistadt und Richter. In der Gesamteinzelwertung lag Richter-Chemnitz nach der zweiten Etappe noch in Front, doch setzte sich schließlich Ericsson-Schweden mit 9 Punkten und einer Gesamtzeit von 81:39:21 durch vor dem Dänen F. Sørensen mit gleichfalls 9 Punkten sowie Richter-Chemnitz, der mit 10 Punkten der Beste der Deutschen war. Mit 18 Punkten belegte Freistadt-Chemnitz in der Gesamt-Einzelwertung den 6. Platz.

Frankreichs Stehermeisterschaft

Den Endlauf der französischen Stehermeisterschaft gewann auf der Pariser Velodrombahn in Abwesenheit des Titelverteidigers Vernoire der Sidfranzoise Winda. Das Ergebnis des 100 Kilometer-Meisterschaftslaufs: 1. Winda, 2. Georges Wambst 11 Runden zurück, 3. Sautin 13 Runden zurück, 4. Baillard 13 Runden und 250 Mtr. zurück, 5. Blanc-Garin 18 Runden zurück, 6. Lesieur 18 Runden und 300 Meter zurück.

Caracciola siegte auf dem Nürburgring

Des Europameisters sechster Sieg im 12. Großen Preis — H. Müller (Auto Union) Zweiter

Dieser 12. Große Preis von Deutschland, der am Sonntag auf 22 Nürburgring-Kunden ausgetragen wurde, war eines der in Überraschungen reichsten Rennen um diese wertvolle Trophäe. Zum 6. Male trug sich Europameister Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) in die Siegerliste ein. Den zweiten Platz belegte der Sieger von Reims, Hermann Müller auf Auto Union, und mit dem Schwarzwälder Paul Pietsch (Maserati) belegte ein Deutscher auch den dritten Platz. Mehrfach überundet, folgten die französischen Delahane von Dreifus, Kapp und Masaud, und den Beschluß bildete der Birminghamer Joa mit einem 1,5 Liter-Maserati der Süddeutschen Renngemeinschaft. In der wilden Jagd schieben vier Auto Union und drei Mercedes-Benz, zwei Maserati und der einzige Alfa Romeo aus.



Rudolf Caracciola (Schirmer-Wagenborg — M.)

Hunderttausende jubelten Caracciola auf der letzten Runde und am Zielplatz zu, als Korpssführer Hühnelein ihm als dem Sieger den Ehrenpreis des Führers überreichte. Mit einem Durchschnitt, der weit hinter dem der letzten Jahre zurückgeblieben war, hatte der Europameister die 500 Kilometer gefahren: 121 Kilometer. Die in den ersten Runden sich ereignenden Zwischenfälle hatten zu vorsichtigem Fahren gezwungen.

Kampf der Siebzehn

Nach der feierlichen Flaggenhissung, zu der Korpssführer Hühnelein den Befehl gab, wurden die siebzehn Rennwagen gestartet. Es fehlten der schwererlastige in Albi liegende Schweizer Eug und der Stuttgarter Dipper.

Bautenloze Zwischenfälle

Von Brauchitsch schoß vor Sturz und Lang in die Ladbühne, in der sich Lang mit höchstem Vorkoch die Spitze eroberte und vor Brauchitsch, Müller, Pietsch, Caracciola, Kubolari, Stutz, Dasse, Brendel und Meier mit 121,7 Stundenkilometern als Erster die Startrunde beendete. Nach der zweiten Runde mußten Lang und von Brauchitsch an die Bogen; als Reuter und Reuter nahmen sie den Kampf wieder auf. Nach einer Runde, und Lang schied mit starkerem Motor endgültig aus. Das gleiche Schicksal ereilte Stutz und den Franzosen Sommer. Der Auto Union hatte Maschinenschaden erlitten, und so setzte sich Stutz auf das Deck des Alfa Romeo, der auch nur noch dahinschlief, und ließ sich von Sommer zu den Bogen fahren. Meier war nach einem Aufenthalt weit zurückgefallen. Fast von Runde zu Runde änderten sich die Plätze. In Führung lag Pietsch mit dem Maserati, als sein Motor unrein zu arbeiten anfing, übernahm Kubolari die Spitze, er verlor am Erntelager fast zwei Minuten, und nun erschien Caracciola als Erster vor Müller und Dasse, die sich in der Verfolgung abkloften.

Brendel fuhr in den Graben

Weitere Opfer forderte der Kampf der hochgezüchteten Maschinen. Brendel wollte zeigen, was er kann, er fuhr mit 130,6 Stundenkilometern die schnellste Runde, landete in der nächsten aber im Graben, sehr zum Verger von Lang, der seinen Wagen übernehmen sollte. Eine Unterjochung an Brauchitschs Mercedes veranlaßte Rennleiter Neubauer, ihn nicht mehr auf die Strecke zu schicken: Caracciola allein trug die Hoffnungen der Unterfaher. Kubolari erschien nach der achten Runde ohne Federkleidung, die Folge eines Schwenters, und gab auf. Das Rennen war nach den erstaunlichen Trainingszeiten mit bis zu 140 Stundenkilometern erstaunlich langsam, 119 Stundenkilometer wurden für den Spitzenreiter Caracciola berechnet.

Bauherre am Großdeutschland-Ring

Der Bau der Wagenrennstrecke „Großdeutschland-Ring“ schreitet rüstig vorwärts, so daß vom nächsten Jahre ab regelmäßig große Wagenrennen zu erwarten sind, die auf ganz Deutschland und Europa ihre Anziehungskraft ausstrahlen werden. Der dabei zu erwartende außerordentlich große Zustrom von Zuschauern und Fahrzeugen macht erforderlich, daß schon jetzt weitgehende Maßnahmen getroffen werden, die einen reibungslosen, die Zuschauer befriedigenden Verkehr gewährleisten. Es muß damit gerechnet werden, daß etwa eine Million Zuschauer und Hunderttausende von Fahrzeugen nach dem Gebiete der Rennstrecke strömen werden, so daß auf viele Kilometer im Umkreise der Strecke eine starke Zusammenballung des Verkehrs sichtbar sein wird.

Daher fand jetzt auf Anregung des Heimatwerks Sachsen unter Leitung des Landrats zu Pirna eine erste eingehende Aussprache aller an der Durchführung der Rennen beteiligten Stellen in Hohnstein statt, die sich mit den dabei auftretenden Fragen beschäftigte, wie mit der Anlegung und Verbesserung der Zugangswegen, der Verkehrslenkung und der Anbringung von Verkehrszeichen, der Beschaffung der Parkplätze, der Beseitigung häßlicher und lärmender Bauten, der Verbesserung, Erweiterung oder Neuerrichtung von Gassen und Unterbringungsmaßnahmen, der Zulassung fliegender Händler, der Preisgestaltung, der Fremdenwerbung und der Verhütung der Wobenspekulation.

Der Landrat zu Pirna hat deshalb auch vorsorglich die Bauherren über ein Gebiet im Umkreise von je 500 Metern beiderseitigen Abstand von der Höhe der Rennstrecke verfügt. Von der Bevölkerung und allen an dem Großunternehmen irgendwie interessierten Kreisen darf ein verständnisvolles Eingehen auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten einer durchgreifenden Regelung erwartet werden.

Die Wörthersee-Sportwoche wurde am Sonntag mit dem Großglockner-Riefenstallaus eingeleitet. Die aus Gubern, Schwimbern, Radfahrern, Autofahrern usw. bestehende Staffel des Gaues Körnten wurde Sieger.

Graf Zeppelin über dem Ring

Kurz nach 12 Uhr ein Dröhnen in der Luft, die Hunderttausend jubeln unserem Luftschiff Graf Zeppelin zu. Durch die Lautsprecher wurden Begrüßungsworte aus der Führergondel übertragen. In wenigen Hundert Metern Höhe schwebte der Graf Zeppelin über den Ring hinweg, den er sechsmal umrundete und dann im grauen Wolkennebel verschwand.

Die Entscheidung lag nur noch zwischen Caracciola, Dasse und Müller, Kubolari hatte bereits drei Minuten auf sie eingebüßt. Eine unerwartete Wendung brachte die sechste von 22 Runden. Caracciola und Müller fuhren gemeinsam zum Weichenwechsel vor, so daß Halle an die erste Stelle rückte. Da Müller schneller abgerast wurde, lagen plötzlich zwei Auto Union vor dem Europameister. Als aus der dicken Wolkenbede die ersten Regentropfen fielen, erreichte Dasse und Meier das Geschehen, beide fuhren auf der glatten Straße in den Graben und schieden unverletzt aus, da sie die Wagen nicht mehr allein auf die Strecke brachten. Caracciola als twischer Regenfahrer schob sich an Müller vorbei und hatte bald eine halbe Minute Vorsprung. Kubolari, an dritter Stelle liegend, schob sich immer näher an Müller heran. Noch acht Wagen waren im Rennen, denn auch der Schweizer Wandjola war ausgeflogen. Vergebens wehrte sich Pietsch mit nicht völlig intaktem Motor gegen die Ueberwindung durch die breitköpfige Spitzengruppe Caracciola, Müller, Kubolari.

Klarheit erst zwei Runden vor Schluß

Schon waren achtzehn Runden zurückgelegt, 400 von 500 Kilometern gefahren, und noch gab es keine Gewissheit über den Ausgang. Mit 45 Sekunden Vorsprung erschien Caracciola am Zielplatz, um zu tanken, dreizehn Sekunden vor Müller ging er wieder in das Rennen. Nach der 19. Runde kam Kubolari mit qualmendem Motor an, kampflös mußte er seinen Platz abgeben. Erst zwei Runden vor Schluß war die Lage geklärt. Müller, der sich an die Verfolgung von Caracciola gemacht hatte, mußte nochmals tanken, dabei wuchs der Vorsprung Caracciolas auf vierzig Sekunden an. Sicher feuerte er seinen Mercedes zum Sieg und holte sich die beste Wertung in diesem Rennen für die Deutsche und Europameisterschaft heraus, nachdem er die 20. Runde mit 131,5 Stundenkilometern als die tagesschnellste gefahren hatte. Der Führer des Deutschen Kraftfahrersport, Korpssführer Hühnelein, war der Erste, der unseren Altmeister mit herzlichen Worten beglückwünschte und ihm den riesigen Lorbeerkrans ümband.

Das Ergebnis des 12. Großen Preises von Deutschland 1939

1. NSKK-Staffelführer Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 4:08:41,4 Std. — 121 km/Std.
2. NSKK-Truppführer Hermann Müller (Auto-Union) 4:09:39,3 Std. — 120,6 km/Std.
- eine Rd. zur. 3. Paul Pietsch (Maserati) 4:12:06,3 Std.
- zwei Rd. zur. 4. René Dreyfus-Frankreich (Delahaye) 4:20:16,2 Std.
- drei Rd. zur. 5. Ralph-Frankreich (Delahaye) 4:11:48,4 "
6. Masaud-Frankreich (Delahaye) 4:11:44,0 "
7. NSKK-Mann Joa (Maserati) 4:14:33,2 "

BMW beim Großen Preis. Die Bayerischen Motoren-

Werke starteten im Großen Preis von Deutschland am 13. 8. auf dem Sachsenring von Hohenstein-Ernstthal zum ersten Mal mit drei Kompressor-Motoren der 500-cm-Klasse. Die Fahrer sind Europameister Georg Meier, Ludwig Kraus und Hans Vodermeier, der Sieger von Nürnberg, der sein erstes internationales Rennen als BMW-Werksfahrer bestritt.

Drei Mercedes für Bern. Mercedes-Benz hat drei Wetlungen für den Großen Preis der Schweiz abgegeben, der am 20. August im Berner Bremgartenwald entschieden wird. Caracciola, Lang und v. Brauchitsch sind die Fahrer. Das Schweizer Rennen wird in zwei Vorläufen und einem Endlauf ausgetragen.

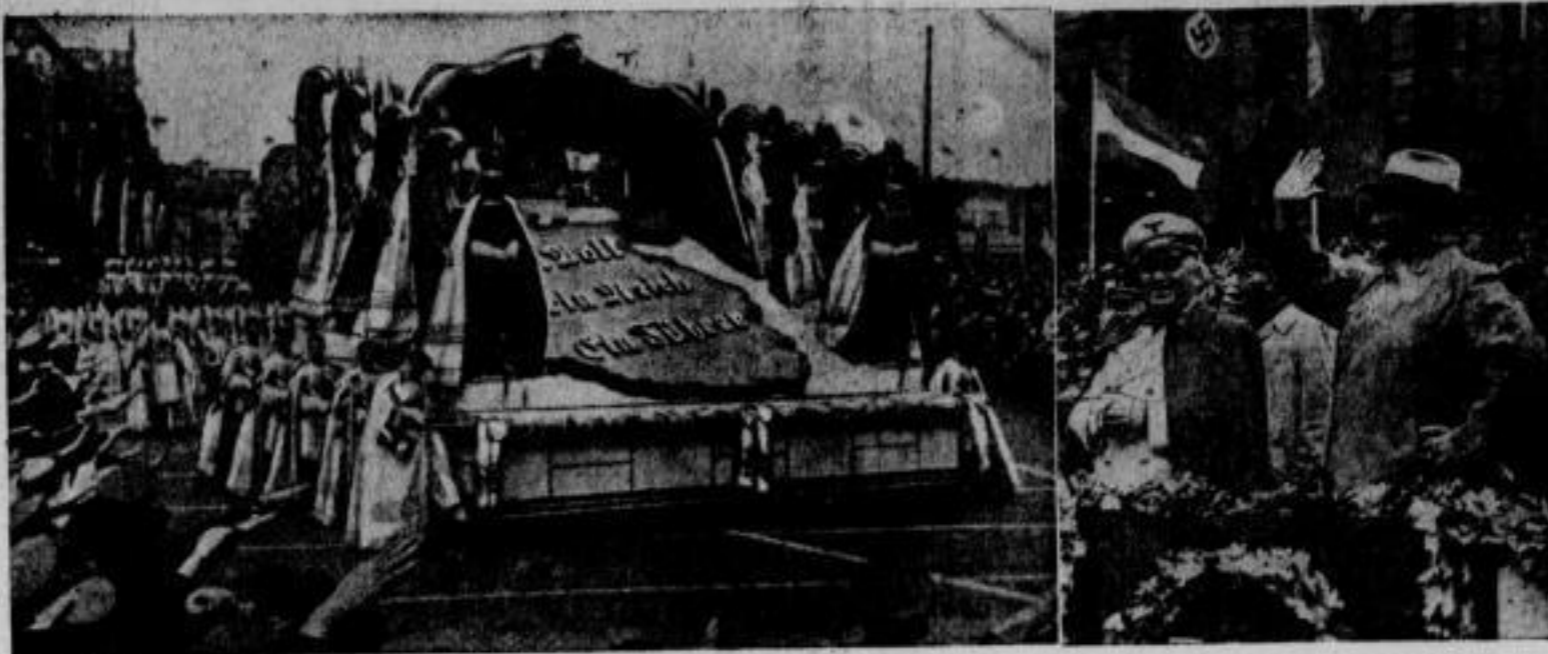
In der Europameisterschaft für Rennwagen führt nach dem Nürburgring Hermann Müller (AU.) mit 8 Punkten vor Hermann Lang (MS.) und Georg Meier (AU.) je 13 Punkte, Rudolf Caracciola (MS.), v. Brauchitsch (MS.), Dasse (AU.), Kubolari (AU.) und Sommer (Alfa Romeo) mit je 15 Punkten. Bei der Deutschen Straßenmeisterschaft für Rennwagen liegt Caracciola vor Lang, Müller und Pietsch in Führung.

Jahr die erfolgreichsten Motorrad-Privatfahrer der Klassen bis 250, 350 und 500 cm hat Korpssführer Hühnelein einen Ehrenpreis, der alljährlich vergeben werden soll, geklärt. In Anerkennung der großen Verdienste um den deutschen Kraftfahrersport, die sich Reichsverkehrsminister Dr. Winterer erworben hat, trägt diese Stiftung die Bezeichnung „Julius-Dorpmüller-Preis“.

Weitere Sportnachrichten in der 2. Beilage.

Der große Festzug in Hamburg in Anwesenheit Hermann Görings und Dr. Ley

Ihren glanzvollen Höhepunkt erreichte die fünfte Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg am Sonntag mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“.



(Scherl-Wagenborg-M.)

Schaffendes Volk treibt Leibesübungen

Großveranstaltung des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“ in Hamburg

Hamburg. Unter dem Motto „Schaffendes Volk treibt Leibesübungen“ führte das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ am Sonnabendnachmittag auf dem Joggelände eine Großveranstaltung durch.

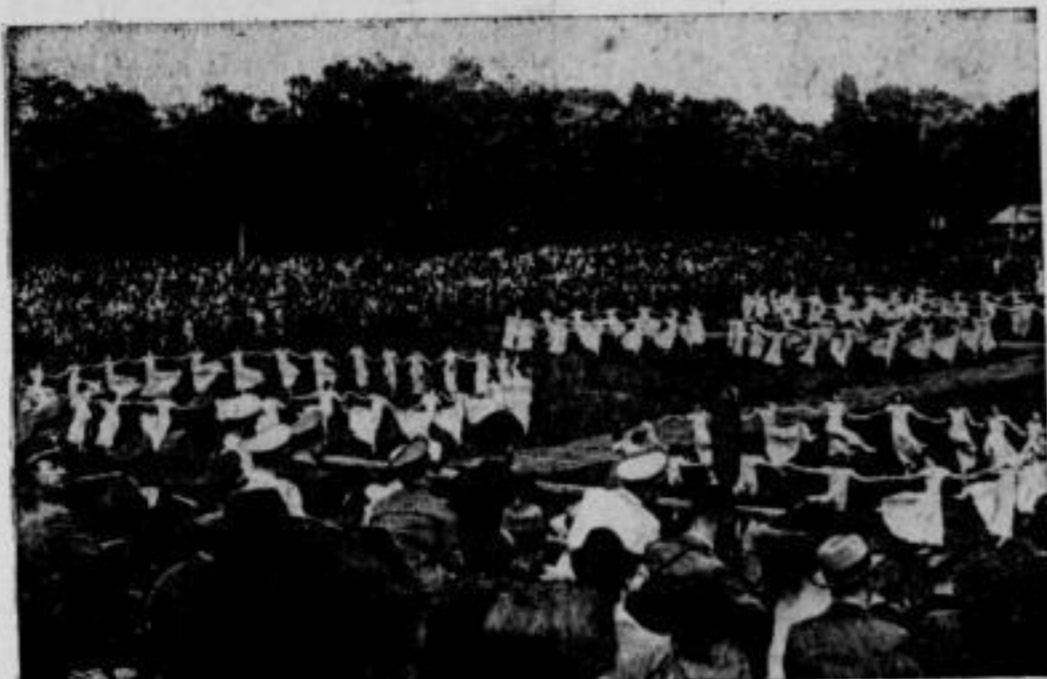
burger Arbeitskameradinnen und Kameraden an die Auschnitte aus der Arbeit des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“ brachten.

Nach der Siegerehrung und dem gemeinsamen Lied „Schaffendes Volk“ hob der Leiter des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“, Lorch, in einer Ansprache hervor, daß die Leibeserziehung von fundamentaler Notwendigkeit zur Erhaltung des vom Nationalsozialismus geformten deutschen Menschen sei.

Leibeserziehung seien un-mittelbare Erkenntnisse eines leibesüchtigen Volkes. Das Sportamt habe seine Hauptaufgabe darin gesehen, die Leibeserziehung in den Betrieben zu verankern.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley drückte seine Freude darüber aus, daß der feinerzeit von ihm geprägte Ausdruck „Kraft durch Freude“ in den hier gehaltenen Vorführungen der Kraft, der Anmut und der Schönheit sichtbar Ausdruck gefunden habe.

Zum Schluß dankte Dr. Ley seinen Mitarbeitern sowie allen Helfern und Helferinnen, den Sportwarten usw. für ihre Mitarbeit.



Ein Bild von den prachtvollen Tanzvorführungen der AdJ.-Gruppen auf der Jungfernwiese im Hamburger Zoo.



Die Sieger des Reichswettbewerbes der Betriebsportgruppen ehrte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch Ueberreichung von Urkunden.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Handelsverlag Neudruck-Verlag, Hamburg

„Wenn ich ihn geseh habe, dann spielt der Altersunterschied keine Rolle.“ Da tat Gerstenkorn einen tiefen Atemzug und sah Trude schweigend an. „Also schön, Trude, dann können wir ja... heiraten!“

hatte der Vater heute in einem fort geschimpft wie ein Rohrputz und jetzt schien er sanft wie ein Lamm zu sein. Genetischer rauchte er an seiner Zigarre. „Ja, ja, Junge“, sagte er schließlich, „ich fürchte, daß wird dieses Jahr wieder ein tolles Jahr werden, schlimmer als die anderen, und ich habe mich schon entschlossen: wir graben den neuen Brunnen und richten die Windturbine auf, damit sie fleißig Wasser schafft und wir wenigstens ein oder zwei Herden durchbringen können.“

Und damit begann eine hässliche, temperamentvolle Auseinandersetzung. Trude hatte das Geschiebe gehört oder nicht verstanden, um was es sich drehte, und als sie jetzt ins Zimmer trat, da fragte sie verwundert: „Ja, warum jaulen Sie sich denn?“

M.T.S.V. Leipzig wieder Handballpokalsieger der Wehrmacht

Die in Leipzig ausgetragenen Endspiele um den Wehrmacht-Handballpokal brachten dem Deutschen Handballmeister M.T.S.V. Leipzig auch in diesem Jahr den Sieg. In den Vorspielen am Sonnabend behaupteten sich M.T.S.V. Leipzig mit 9:7 (5:4) gegen den M.T.V. Wandsdorf und der M.T.V. Borussia Carlowitz mit 11:6 (4:8) gegen den M.T.S.V. Weiskensfeld. Im Endspiel am Sonntag setzte sich der Deutsche Meister sicher und verdient mit 13:6 (7:5) gegen den Carlowitz durch, und im Kampf um den dritten Platz behielt der M.T.V. Wandsdorf 16:6 (6:1) gegen M.T.V. Weiskensfeld die Oberhand.

M.T.S.V. Leipzig — M.T.V. Borussia Carlowitz 13:6 (7:5)
Vor über 10 000 Zuschauern sicherten sich die Leipziger im Endspiel dank einer ausgezeichneten Gesamtleistung einen glatten Sieg. Obwohl bei den Schüssen im Angriff Spieler wie Jungmann und Höllner fehlten, waren die Schiesser den schnellen Vorstößen und genauen Torwürfen der Einheimischen nicht gewachsen. Die Carlowitz mahlten ihre Hoffnungen, dem Meister den Weg zum Sieg zu verlegen, sehr bald aufgeben, und immer wieder rannnten sie vergeblich gegen die starke Deckung der Leipziger an. Nachdem der Kampf, der von beiden Seiten mit dem letzten Einlage bestritten wurde, in der ersten Halbzeit noch offen verlaufen war, setzte sich die Wehrmacht nach der Pause entscheidend durch. Die Tore erzielten für den Sieger Prosser (6), Böber (3), Schagenmeister (3) und Badstübner. Für die Schiesser waren Borlöh (3), Kiep (2) und Poppel erfolgreich.

Fußball-Abstieg neu geregelt

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Punktspieltermine veröffentlicht der sächsische Fußball-Verband die für das Spieljahr 1939/40 geltenden Bestimmungen für die Abstiegsfrage, die sich nach der Stärke der Spielklassen richtet. Aus der zehn Mannschaften umfassenden Fußball-Gauliga steigen nach wie vor die beiden letzten Mannschaften ab. In der Bezirksklasse steigen in den Staffeln Chemnitz und Dresden, die je zehn Mannschaften haben, die beiden letzten zur ersten Kreisklasse ab. Sollte in diesen Staffeln jedoch ein absteigender Gauligaverein eingereiht werden müssen, ohne daß gleichzeitig eine Mannschaft der betr. Staffel in die Gauliga aufsteigt, dann müssen sogar drei Mannschaften in die 1. Kreisklasse absteigen. Aus den beiden Bezirksklassen Staffeln Plauen-Zwickau und Leipzig mit je elf Mannschaften müssen am Ende des Spieljahres die drei letzten Mannschaften in die 1. Kreisklasse absteigen. Nur wenn der Meister der betr. Staffel in die Gauliga aufsteigt, werden nur zwei Mannschaften vom Abstieg betroffen. Das hat aber wieder zur Voraussetzung, daß nicht etwa eine Mannschaft aus der Gauliga in die betr. Staffel absteigen muß.

Leichtathletik

Frauen-Hürdenweltrekord 11,3 Sek.

Beim leichtathletischen Frauentag in der Schläger-Kampfbahn in Garmisch-Partenkirchen stellte die italienische Meisterin Claudia Tesoni im 80-Meter-Hürdenlauf mit 11,3 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Erst vor acht Tagen, beim Länderkampf Deutschland-Italien in Mailand, hatte die Italienerin die Höchstleistung auf 11,5 Sek. gestellt. Im neuerlichen Rekordlauf in Garmisch-Partenkirchen kam Siegfriede Dempe in der noch bestehenden alten Weltrekordzeit von 11,6 Sekunden als Zweite ein. Auch in den übrigen Wettbewerben gab es beachtliche Leistungen.

Schlußtag der Ringiade

Gewaltiger Erfolg der Deutschen in Stockholm

Die Tage der Ringiade zu Ehren des 100. Todestages Per Henrik Walm sind vorüber. Zwei Ereignisse müssen aus dem Rahmen der vielen Einzelgefechte und Gymnastikvorführungen herausgehoben werden: Das sind die Demonstrationen der deutschen Mannschaften mit über 1000 Männer und Frauen unter dem Abendsonnenschein am Sonnabend und die Vorführung der Esten, Dänen und Schweden in strömendem Regen am Sonntag nachmittags.

Einen deutschen Sieg

gab es in dem aus nur zwei Wettbewerben bestehenden kleinen Schwimmländerkampf gegen Schweden. Nach dem

überlegenen 5:1 (3:0)-Sieg im Wasserballspiel wurde in Hannover auch die 4 mal 200-Meter-Krautkaffel gewonnen. Die junge deutsche Krautkaffel Schreiber, Volkowitsch, Trendt und Könniger schlug in 9:17,9 die Schweden (9:22,4) sicher. 2:0 lautete das Gesamtergebnis. Auch in den Rahmenwettbewerben gab es recht gute Leistungen, von denen besonders der 5:2 (2:1)-Erfolg unserer Wasserball-Rachwuchsmannschaft zu erwähnen ist.

Tennis

Die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Hamburg beendet. Im Männer-Einzel blieb Henner Hentel im Endkampf mit 4:6, 6:3, 6:0, 6:1 Sieger über Roderich Menzel. Hilde Sperling holte sich durch einen 6:0, 6:1-Erfolg über die Jugoslawin Kovac die 6. Deutsche Meisterschaft. Das Männer-Doppel gewann Hentel/Menzel ohne Satzverlust 6:1, 7:5, 6:4 gegen die Amerikaner Smith/Wenderson. Die Meisterschaft im Gemischten Doppel wurde eine Beute von Wheeler-Smith und die im Frauen-Doppel von Sperling/Schneider.

Zum Endspiel in der Europazone

Vom 28. bis 30. Juli bestreiten Deutschland und Jugoslawien in Karam das Endspiel der Europazone um den Davispokal. Deutschlands Mannschaft besteht aus Henner Hentel, Roderich Menzel, Rolf Höpfer und Georg von Metaxa. Die vier Spieler treten am Montag von Hamburg aus die Reise nach der jugoslawischen Hauptstadt an.

Rudern

Die Renngemeinschaft Baldeneysee blieb bei der Mainzer Ruderegatta im Großen Richter Sieger. Die nächsten Plätze belegten Amicitia Mannheim (drei Rängen jurist), Germania Frankfurt/W. und Pannonia Budapest.

Bei den deutschen Kanuemeisterschaften der kurzen Strecke, die in Mannheim durchgeführt wurden, siegten: Koller-Mannheim (Einer-Kajak), Koller-Lorenz-Mannheim (Zweier-Kajak), Wandersalle Essen (Dierer-Kajak), Profil-Wien (Einer-Kanadier) und Weinhabl/Profil-Wien (Zweier-Kanadier).



Reiterwettkämpfe zwischen Offizieren der faschistischen Miliz und SA-Reiterführern

Der deutsche Mannschaftsführer, SA-Sturmabführer Fritz, der schon das offene Schwere Jagdspringen (3. Wettbewerb) gewonnen hatte, zeigte auch im Schwere Jagdspringen um den Preis des Führers (7. Wettbewerb) sein großes Können. (Weltbild-Wagendorfer-M.)

Deutscher Sieg im Rabuno del Vittorio

Diétrich gewinnt die Coppa Mussolini
Rom. Die überragende Leistung, die der deutsche Luftport in der Welt einnimmt, wurde durch einen neuen großen Erfolg im Rabuno del Vittorio erhärtet. Aus dem achtstägigen Wettbewerb mit überaus vielseitigen Prüfungen ging Diplomingenieur Diétrich, der Gewinner des Vorjahres, auf einer Messerschmitt-Taifun mit Ditzh-Rotor abermals als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte der Italiener Parodi auf Sa 7. Die Deutschen Kollach und Wanez wurden mit ihrem Messerschmitt-Taifun mit Argusmotoren Dritter und Vierter, so daß Deutschland unter den ersten Vier dreimal vertreten war. In einem achtstägigen, schwersten Wettbewerb wurden die Maschinen und Piloten auf Leistungsfähigkeit und Können in vielseitiger Beziehung geprüft. Die Ausfertigung der Maschinen wurde in einer Zulassungsprüfung gewertet. An sie schlossen sich die technischen Prüfungen an, die aus einer Hindernislandung, einem Nachtflug und einer 1200 Kilometer-Regelmäßigkeitsprüfung bestanden. Sie hatten den Zweck, die Leistung der Flugzeuge zu beweisen und die praktische Möglichkeit des Tourismus in der Luft zu erhärten. In der Reihenfolge des Luftvorwurfs wurde am Sonntag zum abschließenden und entscheidenden Geschwindigkeitsrennen gestartet, das auf einer zehnmal zu umfliegenden Rundstrecke über 500 Kilometer führte. Aus dem erbitterten Kampf zwischen der Taifun Diétrichs und der italienischen Sa 7 ging die deutsche Maschine mit 5 Sekunden Vorsprung als Siegerin hervor.

Diétrich wurde damit zugleich Siegerin der Gesamtpfung und gewann die Coppa Mussolini. Parodi erhielt den Preis des Kaisers und Königs.

Motorport

Internationale Sechstagesfahrt. — Die drei deutschen National-Mannschaften. Korpsführer Hühlein als Führer des deutschen Kraftfahrports hat die drei deutschen Nationalmannschaften bestimmt, die in der 21. Internationalen Sechstagesfahrt für Kraftfahrer vom 21. bis 26. August mit Salzburg als Hauptquartier die deutschen Farben vertreten. Den Hauptwettbewerb um die Internationale Trophäe bestreiten H.S.A.-Sturmbauptführer Seltam (500 ccm.-BMW.), Oberkarl, Sennburg (250 ccm.-DKW.), Scharf, Häbler (250 ccm.-DKW.) und Stuf. Ludwig Kraus mit Müller als Beifahrer (600 ccm.-BMW.-Gespann). Die beiden Mannschaften für die Internationale Silberwase sind: A) Oberfeldwebel Forstner, Oberfeldwebel Linhardt und H.S.A.-Trupp, Lodermeier (alle 500 ccm.-BMW.), B-Mannschaft: H.S.A.-Renn Julius von Krohn, H.S.A.-Renn Hader, Sturm, Grenz (alle 600 ccm.-Hundapp-Gespann).

Drei NSU-Mannschaften nehmen an der Internationalen Deutschen Alpenfahrt und an der Internationalen Sechstagesfahrt für Kraftfahrer teil: Walter, Duns, Dettinger (600 ccm.-NSU-Seitenwagen), Pfeiffer, Dollmann, Eisenmann (250 ccm.-NSU-Solo), Weber, Berger, Pauli (250 ccm.-NSU-Solo).

Die Große Internationale Rennwoche

des Braunes Bundes in München wurde am Sonntag mit dem „Preis der deutschen Buchmacher“ über 2000 Meter im Werte von 25 000 RM. und den „Deutschen Alpenpreis“ über 7000 Meter, der mit seiner Dotierung von 50 000 RM. nicht nur unter wertvollsten Hindernisrennen ist, sondern auch in der ganzen Welt von keinem Rennen seiner Art übertroffen wird, eröffnet. Den Preis der Buchmacher gewann Sonnenorden klar. Reich an Zwischenfällen war der Alpenpreis, in dem nur 3 von 13 gestarteten Pferden das Ziel erreichten. Mit dem Sieger Meinig unter J. Hochstein gewann schließlich einer der Favoriten, und zwar verdient. Zweiter wurde der aus Irland eingeführte Toti mit vier Jähren Rückstand, Dritter „Stahlhelm“.

Den Wanderpreis des Duces gewann Olt. v. d. Groeben beim Hannoverischen Vandesturnier auf dem Hannoveraner Hagenfeld in der schweren Freizeitleistung.

Zeitspruch für 25. Juli 1939

Die gewaltige Kraft, die ein Volk besitzt, beruht nicht in der Achtung vor der Masse, sondern in der Verehrung des Genies und in der Erhebung und Erbauung an ihm.
Adolf Hitler.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Überreicht aus Heft-Warthe-Verlag, Hamburg

Ich Dir schreibe, komme zu Dir. Du sprichst mit dem Aubaas, ich arbeite bei ihm. Ich grüße Dich viele, viele Male. Ich, dein Henry.
Die alte Mamba machte ein betroffenes Gesicht.
„Oh, nicht gut, nicht gut, was schreibt Henry. Nicht vertragen mit weiche Leute, ihn fortgejagt.“
„Das kannst du doch nicht wissen, Mamba, warte ab; er wird ja zu dir kommen und du wirst ja alles genau von ihm erfahren.“
„Sein Vater so viel lügen“, meinte die alte Mamba traurig. „Oh, nie richtiges Wort, immer Faltschheit, immer Lüge. Henry auch lügen.“
So sehr ihr Trude auch zusprach, sie war von ihrer Meinung nicht abzubringen.
Trude wachte auch, daß sie recht hatte.
Dieser Henry war bestimmt ein richtiger Galgenstrick, und er hatte seine Arbeit nicht niedergelegt, sondern er sah gegenwärtig im Johannesburger Gefängnis, denn das Auver trug den Stempel der Gefängnisdirektion.
Das verschwieg natürlich Trude der alten Mamba.

Gegen Abend kam Besuch. Brown, der Vertreter der Fleischkonfervenfabrik Lifer, traf mit seinem kleinen Lastauto ein. Er kam von der Römheld- und Schilf-Farm, wo er Geschäfte abgewickelt hatte, und brachte Trude verschriebene Päckchen mit.

„Ich habe erfahren, Miß Schulenburg“, sagte Brown etwas verlegen, „daß Sie heute Ihren Geburtstag haben. Ich freue mich, daß ich heute gerade da bin und möchte Ihnen herzlichst gratulieren.“

Trude dankte ihm, und der überraschte Farmer und seine Söhne schlossen sich natürlich mit ihren Glückwünschen an. Selbstverständlich wurde Trudes Geburtstag an diesem Abend gefeiert. Es wurde schnell noch eine kleine Tafel hergerichtet, und Trude mußte zur Feier des Tages einen echten Hamburger Grog drauen.

Die Stimmung war ganz vorzüglich, da der Grog den Männern ausnehmend gut schmeckte. Es wurde gesungen, Trude spielte auf der Harmonika, und sogar die sonst immer schweigenden Söhne Otto und Christian tauten auf.

Das Grammophon löste dann Trude ab und sie mußte mit den Männern tanzen. Jeder beanspruchte ein paar

Länge, und Trude war nach einer Stunde geradezu erschöpft.

Aber es war sehr gemütlich an diesem Abend, und sogar Mister Brown verlor seine Schüchternheit, die er Frauen gegenüber immer hatte.

An diesem Abend neckte sich auch Trude mit Otto: „Sie sind ein sehr netter Kerl, Otto, ein tüchtiger Bursche, der arbeiten kann, und auch ein lieber Mensch, aber warum sind Sie bloß so ... mauksau?“

„Ich bin nicht mauksau!“, gab Otto mit leiser Traurigkeit zurück. „Ich bin nur schweigsam.“

„Das ist ein Unterschied, Otto, das sehe ich ein“, stimmte ihm Trude zu, „aber das braucht doch nicht zu sein. Der Mensch soll nicht alles aus sich herausgeben, aber er soll auch nicht alles in sich verschließen. Sie brauchen das Herz nicht auf der Junge zu tragen, aber Sie sind doch Ihres Vaters Sohn, und es ist doch erstaunlich, wie eine kraftvolle Fröhdlichkeit in ihm noch steckt, trotz seiner vierundfünfzig Jahre. Er hat doch Leben und Temperament. Gehen Sie mal was gegen den Strich, dann schimpft er sich aus, aber Sie fressen alles in sich hinein. Also, Otto, so geht das nicht weiter, ich habe mir alle Mühe gegeben, Sie und Christian ein wenig aufzutauen.“

Otto nickte ihr dankbar zu. „Ach, das tun Sie nur, Trude, da haben wir beide nichts dagegen.“

Draußen vor dem Hause aber hörten die Schwarzen die Musik und tanzten lustig dazu.

Am liebsten war ihnen eine Polka, und ein Filmmann hätte seine helle Freude daran gehabt, wenn er jetzt den Tanz, den Ori mit seiner Grete als Polka vorführte, auf die Platte hätte dancen können.

Das war so originell, daß sogar die anderen Schwarzen lachten, worauf Ori wütend sagte, daß es so richtig sei, denn er habe es im Kino gesehen.

Es wurde ziemlich spät, als Trude ihr Zimmer aufsuchte. Aber sie brannte doch noch die Petroleumlampe an und las die Briefe, die ihr die Freundinnen geschrieben hatten. Sie waren viele Seiten lang. Besonders Offi beschrieb ihr ausführlich die Römheld-Farm und wie sich das Leben dort abspielte. Daß Herbi als Erbe dort eingetroffen sei und daß er ihr ausgezeichnet gefalle! Es war ein flotter, temperamentvoller Brief, humorvoll, der Trude viel Freude machte.

Frenes Brief war stiller und ernster, aber er atmete doch die große Freude und Befriedigung eines Herzens, das im Dienste einer Aufgabe steht und sie gern erfüllt. Frene erzählte von den Kindern. Von Schil schrieb sie merkwürdigerweise wenig in dem Brief. Ihr Brief schloß damit: „Wir werden uns ja in Kürze wiedersehen, denn in

vierzehn Tagen treffen sich die Farmer der ganzen Gegend auf der Station Thomastamp, und ich freue mich heute schon auf das Wiedersehen mit Dir und mit Offi. Glück auf, Trude! Ich küsse dich herzlich. Deine Frene.“
Noch lange, ehe sie einschlief, dachte Trude über das eben Gelesene nach, und es waren freundliche Bilder, die in ihr lebten, als sie endlich der Schlaf umfieng.

Grog ist doch ein ganz besonderes Getränk. Er schmeckt ausgezeichnet, er trinkt sich leicht wie Zuckerrwasser, aber wer ihn nicht gewöhnt ist, der spürt am nächsten Tag einen furchtbaren Kopfschmerz.

Und so ging es samt und sonders allen.
Noch niemals hatten die Männer — Brown, der auf der Farm übernachtet hatte, nicht ausgenommen — den starken Grog so begierig geschlürft wie an diesem Morgen.

Brown wollte in einer Stunde weiterfahren, aber diese Stunde benutzte er, um sich mit Trude lebhaft zu unterhalten, und er machte ihr auf seine Weise allerhand Komplimente, daß nicht nur Trude, sondern auch die Männer aufmerksam wurden.

Als Brown endlich davonfuhr, sahen ihm die Männer nach, und Gerstenkorn meinte beunruhigt zu seinen Söhnen: „Teufel, der wird uns doch die Trude nicht wegknappen wollen?“

„Sonnabend über acht Tage fahren wir alle zusammen nach Thomastamp“, sagte Gerstenkorn, ehe er mit seinen Söhnen davonritt. „Da wollen wir uns mal einen vergnügten Tag machen und mal ein bißchen unsere Sünden beichten. Da werden Sie auch Ihre Freundinnen treffen, Fräulein Trude, denn die Farmer kommen da alle zusammen. Freuen Sie sich darauf, Trude?“

„Oh, sehr! Wie ist es da aber mit dem Gefinde, kommt das auch mit?“

„Ja, zum größten Teil, nur ein paar bleiben zurück. Der Ori wird doch seine Grete heiraten, und Vater Thomas, nach dem die Station benannt ist, soll sie trauen. Die Hochzeit wird dann hier richtig gefeiert, und Sie können mal beobachten, wie die Schwarzen so etwas ausziehen. Das gibt mal einen vergnügten Tag, man muß ihnen so etwas auch mal lassen.“

„Aber natürlich, Herr Gerstenkorn. Sie können sich über Ihr Gefinde ja auch nicht beklagen.“

„Wir Farmer sind im allgemeinen alle zufrieden“, behauptete Gerstenkorn, „natürlich gibt es aber mal ein räudiges Schaf.“

Fachleuten folgt